



Menschen Bräuche Leben Feste



Heimatverein Butzweiler

Mitglieder-Info Jahreshauptversammlung 2021

Die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Butzweiler konnte nicht stattfinden. Der amtierende Vorstand wird die Geschäfte weiterführen. Sobald wir wieder öffentlich tagen dürfen, werden wir zeitnah eine Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes einberufen.

Ein herausforderndes Jahr im Zeichen der Corona Pandemie liegt hinter uns, was das Leben von uns allen verändert und beeinträchtigt hat und dies wahrscheinlich auch noch eine Weile tun wird.

Fast alle geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins konnten in 2020 und Anfang 2021 nicht stattfinden.

Nach aktueller Lage der Dinge, können voraussichtlich keine Veranstaltungen in größerem Umfang in diesem Jahr ausgerichtet werden. Notwendige Arbeiten an unserem Wanderweg, werden wir nach den geltenden Hygienevorschriften durchführen.

Feste, die wir vielleicht dieses Jahr noch machen dürfen, werden wir durch Plakate, Flyer oder Veröffentlichungen im Amtsblatt und auf unserer Internetseite rechtzeitig bekanntgeben!

Nikolaus Lieser

Erster Vorsitzender, im Auftrag des Vorstandes Butzweiler,

April 2021

BUTZERBACHGRABEN
Kleinbiotop mit Draußenschule

2019

- Errichtung des Baumlehrpfades
- Sanierung Pferdeunterstand zum „Klassenzimmer im Freien“
- Aufstellung eines Containers als Ökolabor für die Draußenschule
- Pflanzung von Laubbäumen - Walnuss - Kastanie - Kiefer
- Bau / Montage einer Fußgängerbrücke über den Bachlauf
- Bau / Aufhängen von Vogelnistkästen

2018

- Pflanzung und Schotterung von zwei Waldwegen
- Anlage Rundwanderweg
- Anlage Barfußpfad
- Bau Insektenhotel

2017

- Durchforstung der Waldfläche

Planung / Gestaltung / Ausführung des Projektes

- Ortsgemeinde Newel
- Heimatverein Butzweiler
- Forstamt Kassel (Revierförster Raimund Wöschner und Thomas Grünhäuser)
- ICB Maßnahme (Internationale Begegnung in Gemeinschaftsaktionen e.V.)
- Mitarbeiter der Ortsgemeinde

„Klassenzimmer im Freien“ und Ökolabor

Die „Draußenschule“ bildet seit mehreren Jahren den pädagogischen Schwerpunkt der Grundschule Aach-Nowel. Unterrichtsinhalte, die vor allem auf die inhaltlichen Schwerpunkte Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Umweltbewusstsein abzielen, stehen dabei im Vordergrund. Die Natur wird als Lebens- und Lernort angesehen, so dient sie als Unterrichtsgegenstand und Erlebnisort zugleich. Im Jahr 2019 konnte die Draußenschule durch die große Unterstützung des Heimatvereins Butzweiler, der Ortsgemeinde und der Elternschaft sowie weiteren Sponsoren mit dem „Klassenzimmer im Freien“ und dem Ökolabor um zwei weitere Lernorte erweitert werden. Das „Klassenzimmer im Freien“ dient als Besprechungsort

und Lernraum mit direktem Zugang zur Natur. Hier kann die Natur „begriffen“ und nachvollzogen werden. Das Ökolabor bietet mit seiner Ausstattung viele Möglichkeiten zum naturwissenschaftlichen Forschen und Untersuchen. Zudem können zu bestimmten Unterrichtsinhalten aus dem Sachunterricht Experimente durchgeführt werden. Eigene Lernerfahrungen und Erlebnisse werden auf diese Weise angereicht und Wissen über praktisches Handeln gefördert.

Dieses Projekt wurde gefördert von:

Stiftung „Zukunft in Trini-Saarburg“ des karitativen Trini-Saarburg | Stiftung „Pferde für Schüler in Trini und Landkreis Trini-Saarburg“ der Sparkasse Trini | IAG LEADER Marktanteile, Förderverein der Grundschule Aach-Nowel | Mitter Stubbenkeil | Privatpersonen | Ortsgemeinde Newel

Das Info-Portal am Butzerbachgraben, finanziert und aufgestellt vom Heimatverein, informiert Jung bis Alt über das Kleinbiotop mit Draußenschule in unserem Dorf.

Corona - Schnelltestzentrum in Butzweiler geöffnet

Allen Bürger*innen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich einmal wöchentlich kostenlos auf das Coronavirus testen zu lassen. Hierzu richteten die Städte und Verbandsgemeinden unter Hochdruck im ganzen Land Schnellzentren ein. Das Corona Schnelltestzentrum der Verbandsgemeinde Trier-Land hat seinen Standort im Bürgerhaus Butzweiler.



Im Testzentrum, das unter der Leitung von Sachgebietsleiter Matthias Wagner, Verbandsgemeinde Trier-Land, steht, nehmen geschulte Freiwillige aus den Feuerwehren, des Deutschen Roten Kreuzes (10 Helfer*innen), des Malteser Hilfsdienstes (5 Helfer*innen) und weitere Helfer*innen die Tests vor. Im Einsatz sind Fachkräfte, die z.B. eine Ausbildung im Rettungsdienst oder der Krankenpflege haben.

Bürgermeister Holstein bedankte sich bei den Helfer*innen für ihre Bereitschaft, das Corona-Testzentrum der Verbandsgemeinde Trier-Land tatkräftig zu unterstützen. Ohne diese Hilfe, wäre die Realisierung eines solchen Projekts in dieser Kürze nicht möglich gewesen. Bürgermeister Holstein dankte auch Ortsbürgermeister Uwe Metzdorf und der Ortsgemeinde Newel, die umgehend das Bürgerhaus zur Verfügung gestellt hatte, sowie Ortsvorsteher Klaus Lieser, Butzweiler, und den Neweler Gemeindearbeitern für ihre Unterstützung beim Aufbau der Teststationen.

Dass die Verbandsgemeinde Trier-Land die Teststation in einem Kraftakt innerhalb von 10 Tagen in Betrieb nehmen konnte, sei vor allem auch durch die engagierte Mehrarbeit in den Abendstunden und am Wochenende vieler Mitarbeiter*innen der Verbandsgemeindeverwaltung möglich geworden, lobte Bürgermeister Holstein.

Alle Bürgerinnen und Bürger können das Angebot eines kostenlosen Schnelltests einmal pro Woche wahrnehmen. Not-

wendig ist eine vorherige Terminbuchung über den unten aufgeführten Link bei Ticket-Regional. Das Testergebnis liegt nach ca. 15 Minuten vor. Alle Getesteten erhalten eine Bescheinigung über das Testergebnis. Sollte der Schnelltest ein positives Ergebnis ergeben, wird umgehend ein PCR Test vor Ort durchgeführt, der dann zur Auswertung an das SYNLAB

Labor in Trier übersendet wird. Hierzu hat SYNLAB ein Laptop mit Online-Zugang in der Teststation eingerichtet.

Personen mit Corona-Symptomen dürfen die Teststation nicht besuchen und müssen sich an ihren Hausarzt oder ihre Hausärztin wenden.

Nach dem die ersten Testungen erfolgreich durchgeführt wurden, konnte man schnell erkennen, dass eine Verdichtung der Terminvergabe möglich wäre. Somit können mittlerweile 40 Bürger und Bürgerinnen an einem Tag in Butzweiler getestet werden.

Eine Corona-Schnelltestung nimmt insgesamt max. 25 Minuten in Anspruch. Der Bürger erscheint mit seinen beiden Anmeldetickets im Bürgerhaus Butzweiler. Hier wird der Ablauf der Testung kurz erläutert. Nach einem Abgleich der Daten begibt sich der Bürger in einer ihm zugewiesenen Messstelle. Hier wird ein Nasenabstrich durchgeführt. Anschließend wartet der Bürger im ausgewiesenen Wartebereich. Ein Helfer händigt ihm nach Auswertung der Testung eine Bescheinigung aus. Die Schnelltestung ist abgeschlossen.



www.ticket-regional.de/schnelltest-corona-vg-trier-land

Die Öffnungszeiten:

Dienstag:	18.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	18.00 – 20.00 Uhr
Samstag:	10.00 – 12.00 Uhr

Weitere Testmöglichkeiten in Trier-Land
Gem.praxis Dres. Schäffgen, Trierweiler
Apotheke Trierweiler



Marco Schönhofen (Newel), Marianne Schmitt und Thomas Gerard (beide Butzweiler) hatten im Jahr 2020 insgesamt 43 Einsätze als First Responder. Leider wurden auch wir durch die Corona Pandemie ausgebremst, da wir wie alle First Responder im Landkreis Trier-Saarburg im Zeitraum April bis Juli und jetzt seit Oktober aus den Alarmierungen herausgenommen wurden. Dies diente zum Schutz unserer Angehörigen, um eine evtl. Übertragung des Virus durch Einsätze in unsere Familien zu vermeiden.

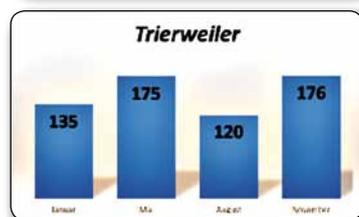
Was ist ein First Responder?

Es handelt sich hierbei um ehrenamtliche Helfer/innen mit einer entsprechend qualifizierten Ausbildung (Rettungssanitäter/in, Notfallsanitäter) die in Ihrer Freizeit bei Notfällen ergänzend zum regulären Rettungsdienst mit alarmiert werden. So möchte man erreichen, dass die Zeitspanne zwischen dem Ereignis und des Eintreffens des Rettungsdienstes / Notarzt möglichst kurz ist.

Wie vielen bekannt sein dürfte, organisiert der DRK-Ortsverein Ehrang auch die Blutspendetermine in Welschbillig, Ehrang, Trierweiler und Zewen. In den Jahren 2019 und 2020 kam noch jeweils ein Sonderblutspendetermin im Bürgerhaus Butzweiler hinzu.

Jede Blutspende ist auch vor allem in der jetzigen Corona Pandemie, sehr wichtig und wird dringend benötigt. Auch hier wurden einige Veränderungen im Ablauf vorgenommen. Dazu gehört die online bzw. telefonische Anmeldung vorab, die Temperaturmessung vor der Anmeldung, die Einhaltung der Abstandsregeln und das vorbereitete Lunchpaket, als Dankeschön an die Spender/innen.

Durch die vielen ausgefallenen Veranstaltungen und Feste, fanden auch nur sehr wenige Einsätze unseres Sanitäts- und Verpflegungsdienstes statt. Sobald sich die Situation wieder entspannt, werden wir wieder aktiv werden.



Ihr Blut wird dringend benötigt!!!!

In diesem Jahr sind noch folgende Blutspendetermine geplant:

07. Mai 2021
Kultur- und Marktscheune Welschbillig

17. Mai 2021
Rettungswache Ehrang /evtl. Bürgerhaus

11. Juni 2021
Trierweiler (evtl. Igel)

30. Juli 2021
Kultur- und Marktscheune Welschbillig

09. August 2021
Rettungswache Ehrang /evtl. Bürgerhaus

10. September 2021
Trierweiler (evtl. Igel)

22. Oktober 2021
Kultur- und Marktscheune Welschbillig

15. November 2021
Rettungswache Ehrang /evtl. Bürgerhaus

26. November 2021
Trierweiler (evtl. Igel)



Wir sind sehr erfreut und dankbar darüber, dass trotz dieser Änderungen viele Spender/innen zu diesen Terminen kamen. Wir hoffen, dass sie weiterhin zu den nächsten Blutspendeterminen kommen.



Feuerwehr Butzweiler im Corona-Jahr 2020

Im vergangenen Jahr musste auch die Feuerwehr den Betrieb auf das Nötigste reduzieren. Einige Übungen mussten aufgrund der Bestimmungen abgesagt werden oder wurden mit einer reduzierten Anzahl von 6 Personen im Freien im Schichtbetrieb durchgeführt. Da die Aufrechterhaltung des Einsatzdienstes höchste Priorität hat, wurden sonstige Veranstaltungen wie Weihnachtsfeier oder Maibaumfest untersagt. Neben den 11 Einsätzen unserer Wehr in der Gemeinde konnten wir trotz Corona ein Herzensprojekt realisieren. Seit vielen Jahren haben wir Mädchen und junge Frauen in unserer Jugendfeuerwehr und in den aktiven Reihen. Bisher mussten sich alle Mitglieder der Feuerwehr im Einsatzfall gemeinsam in der offenen Fahrzeughalle umziehen. Nachdem die Orts-gemeinde der Verbandsgemeinde eine der beiden Außen-toiletten übertragen hatte, konnten wir in über 350 Stunden

Eigenleistung einen Toiletten- und einen Lagerraum in zwei Umkleieräume für die aktive Wehr umbauen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, der Orts-gemeinde und den Mitarbeiter/Innen der Verbandsgemeinde für die Unterstützung und die kostengünstige Realisierung dieses Projektes.

Wir freuen uns sehr, Ihnen unsere neuen Räumlichkeiten nach überstandener Krise zu zeigen!

Ein paar leere Spinde suchen auch bei uns einen neuen Besitzer! Wenn Sie sich aktiv oder inaktiv bei der Feuerwehr Butzweiler engagieren wollen, freuen wir uns über eine Nachricht an: marco_bamberg@hotmail.com.

Ihre Feuerwehr Butzweiler

2020 – ein unvergleichliches Jahr

Ja, es stimmt wirklich. Das Jahr 2020 lässt sich mit keinem bisher dagewesenen Jahr vergleichen. Das gilt nicht nur, aber auch für den Musikverein Butzweiler. Als am 13. März letzten Jahres für uns alle der Lockdown kam, da befanden sich die Musiker des MVBs gerade mitten in der heißen Phase der Konzertvorbereitung. Da dieses am 16. Mai hätte stattfinden sollen, machten wir uns zunächst noch Gedanken, wie wir den Probenausfall wieder gutmachen könnten, aber glücklicherweise war ja noch ausreichend Zeit bis zum Konzerttermin... Recht hatten wir. Und wie Recht! Denn der nächste Konzerttermin ist leider bis heute immer noch nicht absehbar.

Dennoch waren wir nicht untätig. Sofort nach dem ersten Schock über den Lockdown, wurde am Sonntag den 22. März wieder Musik gemacht. Zwar nicht gemeinsam, aber gleichzeitig. Und so tönte um 18 Uhr von vielen Balkonen und Fenstern „Freude schöner Götterfunken“ durch das Dorf und auch in Beßlich, Trier und sogar in Stuttgart war der Musikverein Butzweiler zu hören. Im Mai war dann zwar auch kein Konzert möglich, aber unser Muttertagständchen wanderte von Straße zu Straße quer durch Butzweiler: Vom Startpunkt im Birkenweg, über Borflur, St.-Martinstraße und Mont bis in den Bungert und bei

strahlendem Sonnenschein freuten sich viele Nachbarn über die kleinen Live-Konzerte auf den Straßen. Einen weiteren Monat mussten wir dann noch warten, bis wir wieder gemeinsam musizieren durften. Zwar nur draußen und mit viel Abstand, aber immerhin wieder zusammen. Eine große Erleichterung für uns alle! Bis in den August „erfreuten“ wir das Dorf dienstagsabends mit unseren Probeklängen (hoffentlich war es nicht allzu schlimm anzuhören, nach der langen Probepause!). Nach den Sommerferien konnten wir mit fallenden Temperaturen und mehr Regentagen dann auch wieder ins Bürgerhaus ziehen und im großen Saal mit weiterhin viel Abstand, Desinfektionsmittel und vielen Lüftungspausen proben. Auch ein Ziel hatten wir uns gesetzt: Da wir eigentlich im letzten Jahr die Kirmes ausgerichtet hätten, wollten wir, als kleinen Ersatz, die Butzweilerer mit einem Picknickkonzert am 4. Oktober erfreuen. Unter den vorgegebenen Hygienebestimmungen zwar ein großer Aufwand, aber der war es uns wert! Und so standen denn am Kirmessonntag auch 40 Musiker auf der Festwiese – im strömenden Regen und bei heftigem Wind. Da war nichts zu machen, auch dieses Konzert musste wieder abgesagt werden. Damit war dann auch schon wieder das Ende der



gemeinsamen Musikzeit angesagt, denn nach den Herbstferien war gemeinsames Proben schon wieder untersagt. Ganz unterkriegen lassen wir uns von dem Allen aber nicht. Im Verein haben wir uns mittlerweile schon zu einer digitalen Wein- und einer Bierprobe via Zoom getroffen und so wenigstens nochmal zwei sehr schöne Abende miteinander verbracht. Immer wieder gab, gibt und wird es auch Anlässe geben, gemeinsam Musik zu machen, wenn auch nicht am

gleichen Ort. An St. Martin sowie an allen Adventswochenenden und auch am Fastnachtssonntag wurde wieder „vor der Haustür“ musiziert und auch weiterhin wird man im Dorf von uns hören, wenn wir es auch leider nicht schaffen, das uns jeder hören kann. Die allergrößte Freude für uns wird es jedoch sein, irgendwann endlich wieder gemeinsam auf einer Bühne zu sitzen und für euch alle von Angesicht zu Angesicht Musik zu machen!
A.H.



Bunte Steine und Bilder gegen eine Spende

Was tun in der Corona-Zeit?

Diese Frage war für vier Mädchen aus der Oberst Wies schnell gelöst. Sie zauberten über viele Tage lang, bunte Steine und tolle Bilder die sie gegen eine Spende für die **Villa Kunterbunt Trier** tauschten.



Der stolze Erlös in Höhe von EUR **145,00** wurde in einem kleinen Rahmen in der **Villa Kunterbunt Trier** überreicht.

Auf diesem Weg möchten sich die vier Künstlerinnen bei allen Verwandten, Nachbarn und Anwohnern der umliegenden Straßen bedanken, die diese tolle Aktion unterstützt haben.

Vielen Dank

Anna, Charlotta, Leni und Mathilda



I.K.



Karneval auf Abstand - Gemeinsam durch die Pandemie

Die Session 2019/2020 stellte für den Karnevalsverein Butzweiler einen großen Erfolg dar. Ein voller Saal, viele tolle Tänze und Büttenreden, sowie wirklich gute Stimmung. Vor allem der Gardetanz konnte sich voller Stolz präsentieren: Zum einen konnten durch viele Spenden und Aktionen neue Kostüme für die Große Garde finanziert werden, an dieser Stelle nochmals ein großes Danke an Alle, die geholfen haben, dies zu ermöglichen. Zum anderen durfte der KVB die zehn Tänzerinnen der Jugendgarde begrüßen, welche an der Kappensitzung, wie auch beim Kinderkarneval das Publikum begeisterten. Doch auch die altbekannten Gesichter, wie z.B. das Männerballett, die Fühse, die Büttenredner und Co gaben alles, damit die letzte Kappensitzung ein wirklich schöner Abend wurde.

Durchweg überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen schmiedete der Vorstand schon erste Pläne für die nächste Session.

Doch mit der richtigen Planung konnte gar nicht mehr gestartet werden. Anstatt Tänze einstudieren und Fastnachtswagen bauen hieß es auf einmal Maske tragen, Hände desinfizieren und Abstand halten. Als die Lage sich gerade wieder etwas

beruhigt hatte und die Gruppen endlich mit dem Training für die Kappensitzung 2021 beginnen wollten, folgte der nächste Lockdown, in dem wir uns immer noch befinden.

Doch es hilft alles nichts. Anstatt Kappensitzung gab es ein kleines Rückblickvideo mit unseren Akteuren und Akteurinnen aus dem Homeoffice unter dem Motto:

Karneval auf Abstand - Gemeinsam durch die Pandemie

Der KVB startet dennoch mit viel Vorfreude in die neue Session, denn die ersten Onlinetrainings sind bereits in Planung. Vielleicht entscheidet sich der ein oder andere ja bis dahin auf der nächsten Kappensitzung auch auf unserer Bühne zu stehen. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen, vielleicht schon im Jahr 2022. Bis dahin, bleibt gesund! S.I.



Maibäume 2020 in Butzweiler

Die Monta waren ganz überrascht, als sie erfuhren, dass die Jugendfeuerwehr leider Corona bedingt keinen Maibaum aufstellen würde.

Matthias Spang hatte dann die glorreiche Idee für einen „**alternativen Maibaum**“.

Eine junge Birke wurde zu Fall gebracht und nach Mont transportiert. Die Birke wurde an eine lange Bohnenstange gebunden und die Baumkrone von Mia Spang mit bunten Bändern geschmückt.

Der Aufstellungsort für den Maibaum war auch schnell gefunden: *dort, wo sonst immer der Monta Weihnachtsbaum in hellem Lichterglanz erstrahlt.*

Der Baum wurde nach dem Aufrichten ordnungsgemäß gegen Wind und Wetter gesichert. Nach vollbrachter Arbeit wurde der Monta Maibaum noch – unter Einhaltung der Corona-Abstandsregelung - mit einem Schnäpschen begossen.

Viel lieber hätten wir uns das aber alles erspart und wie in den letzten Jahren in geselliger Runde beim Feuerwehrhaus gefeiert.

Für die Monta

M.F.



Auch uns ging es in Kirchen so ähnlich

Nach Rücksprache mit unserer Feuerwehr mussten wir erfahren, dass diese keine feuerwehrfremden Aktivitäten ausführen dürfen. Dazu gehörte auch das Aufstellen des Maibaums. Nach kurzer Überlegung erkoren wir die Linde vor dem Bürgerhaus als den Maibaum 2020.

Sissi, Helga, Henn, Jürgen und ich machten uns dran und schmückten den Baum.

Wie die Bilder zeigen denken wir, dass dies eine gute Alternative war.

Mit den Montern zusammen hatten wir dann im Jahr 2020 zwei schöne Maibäume im Dorf.

N.L.



Beschädigtes Wegekreuz im Rollsgarten

Das Wegekreuz im Rollsgarten wurde in der Nacht vom 28. Februar auf den 01. März beschädigt.

Der obere Teil lag abgebrochen hinter dem Wegekreuz.

Nachdem mir dieses gemeldet wurde und ich die entsprechenden Schritte zur Anmeldung bei der Polizei vorbereitet hatte, startete Heinrich Wagner einen Aufruf auf Facebook.

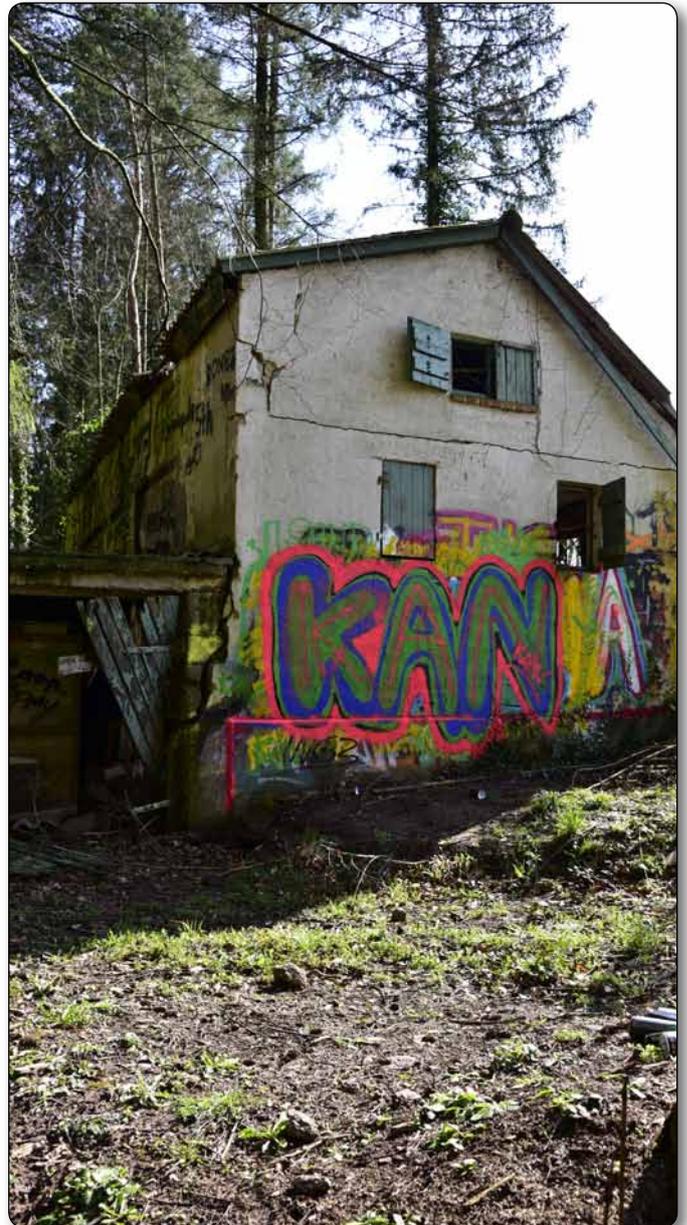
Daraufhin meldete sich ein Autofahrer und teilte mir mit, dass er in der besagten Nacht rückwärts beim Wenden gegen das Kreuz gefahren sei.

Wir brauchten keine Anzeige bei der Polizei zu machen. Der Verursacher übernimmt die kompletten Kosten für die Wiederherstellung.

N.L.



*Graffiti Haus an der Biewer Bach –
wandelndes Urban Art Objekt durch's Jahr!*



Archäologie in Bildern

Die Gemeinde Newel hat mit ARGO „Archäologie in Bildern“ im vorletzten Jahr einen Vertrag geschlossen und zwei Projekte erworben. Eins ist die Villa rustica – ein römischer Gutshof und eines ist die römische Langmauer.

Der Heimatverein hat das betreffende Schild an der Langmauer aufgestellt.

Wir wünschen allen viel Spaß mit der App und der Erkundung der Langmauer. N.L.



ARGO - Augmented Archaeology (Universität Trier)

INFORMATIONEN (© ARGO - Augmented Archaeology - Universität Trier)

Butzweiler, Langmauer

Koordinaten: 49,813172°N, 6,632296°E

Stück einer geheimnisvollen Römermauer mitten im Wald, die einst ein riesiges Gebiet umschloss: eine Kaiserdomäne mit spektakulärem Sommersitz.

72 Kilometer lang war die sogenannte Langmauer einst und umschloss viel fruchtbares Ackerland zwischen Trier und Bitburg. Nur 2 Meter hoch, diente sie aber sicher nicht als Verteidigungsmauer, obwohl Soldaten sie errichteten. Sozusagen eine gigantische Gartenmauer? Archäologen vermuten, dass die Langmauer eine kaiserliche Domäne umfriedete, also eine große kaiserliche Besetzung mit Landwirtschaft und Viehzucht. Interessant ist auch die Bauweise: ausgesprochen langlebiges Blendwerk. Die Außenschalen sind sorgfältig gemauert und innen grob mit Mörtel und Steinen verfüllt. Das Teilstück bei Butzweiler ist eine Rekonstruktion und liegt oberhalb des Römischen Kupferbergwerks mit Steinbruch „Pützlöcher“. Beides sind Stationen des rund 9 km langen Premium-Rundwanderwegs „Römerpfad“. Und wenn Sie ein Stück weiter nach Welschbillig fahren, finden Sie die Reste des ehemaligen kaiserlichen Landsitzes, von dem noch aufwendige Verzierungen eines riesigen und kunstvoll gestalteten Wasserbassins erhalten sind, einige Hermen-Büsten des sogenannten Hermenweihers. Im Landesmuseum Trier ist die Begrenzung des Hermenweihers teilweise aufgebaut. Eine Station der Straßen der Römer.

Newel, Römisches Landgut

Koordinaten: 49,8106°N, 6,600436°E

Die Römer hatten ein Gespür für schöne Plätze! Dieses Landgut wurde auf einer kleinen Terrasse an einem Hang angelegt und belegt den steigenden Wohlstand seiner Bewohner.

Die Römer haben nicht nur den Namen des Ortes hinterlassen (nova Villa heißt so viel wie neues Dorf), sondern auch zahl-



reiche Spuren der Besiedlung. 1962 kamen diese bei Planierungsarbeiten zu Tage: Fundamente eines Gebäudes und einzelne, verstreut liegende Fundstücke wie Keramik, Estrich, Dachziegel und Heizungsziegel. Später wurden an gleicher Stelle Hypokaustpfeiler, also Teile einer typisch römischen Fußbodenheizung, entdeckt. Die Funde lassen vermuten, dass das Landgut vom 2. bis zum Ende des 4. Jahrhunderts besiedelt war. Obwohl die Lage im steilen Hang für einen Gutshof eher ungewöhnlich ist, deuten die Befunde darauf hin, dass es sich um eine villa rustica handelt.

Die ganze Anlage war mit einer Mauer umschlossen und fast so groß wie ein Fußballfeld. Im Inneren befand sich eine Villa mit einer Grundfläche von 36 x 18 Metern. Vom Wandelgang überblickte man den Hof. Eckbauten begrenzten die repräsentative Hauptfront. Funde von Treppenhäusern zeigen, dass es wohl noch ein Obergeschoss gegeben haben muss. Die Villa wurde mehrfach vergrößert, das Bad mehrmals verändert. Daran sieht man, dass die Besitzer allmählich reicher wurden. Vom 1. bis 3. Jahrhundert gehörten sogar ein Tempel und ein Friedhof zu dem herrschaftlichen Landgut.

Website: www.roempferpfad.de und www.eifel.info

Tel: +49 (0)6551 / 9656-0 (Eifel Tourismus)



ARGO - Augmented Archaeology (Universität Trier)

Vergangenheit neu erleben

Machen Sie sich Ihr ganz eigenes Bild von der Vergangenheit: **Mit der kostenlosen ARGO-App** können Sie die Langmauer und die Villa vor Ort über Augmented Reality in ihrer ursprünglichen Größe und in 360°-Darstellung betrachten.

Zum Download der kostenlosen ARGO-App:

www.ar-route.de



Kelterfest mit Schulklassen der Grundschule

Corona Corona man hört nichts anderes mehr – das muss ausfallen – das darf nicht sein und ...

Auch unser beliebtes Kelterfest geplant für am Sonntag, den 20.09.2020 fiel dieser Pandemie zum Opfer.

Aber es gibt nichts Schlechtes, aus dem man nicht doch noch etwas Gutes machen kann: Wir haben ja noch unsere Grundschule im Dorf und wir wussten, die Kinder freuen sich ganz besonders auf Apfelsaft und Bratwürstchen.

Nach Gesprächen mit der Grundschulleitung, inwieweit ein Fest nur mit den Schulklassen unter vorher festgelegten Corona Schutzmaßnahmen stattfinden könnte, wurde beschlossen am Freitag, dem 18. September 2020 auf dem Klaus-Pauli-Platz das Kelterfest für und mit den Grundschulkindern der Grundschule Aach-Newel durchzuführen.

Am Morgen wurde durch die Mitglieder des Heimatvereines alles vorbereitet: die Säcke mit den Äpfeln, einschließlich der am Vormittag von Henn, Klaus und den Gemeindearbeitern Stefan und Dennis mit einigen Schulkindern gesammelten Äpfel wurden neben dem Kelter bereitgestellt. Die Verpflegung und die Behälter für den Apfelsaft vorbereitet.

In einem Turnus von ca. 45 Minuten kamen die jeweiligen 1.,2.,3., und 4. Klassen mit ihren Klassenleiter/innen zu Fuß über die Kirchhecke zum Brunnen. Die Kinder einer Klassenstufe konnten beim Keltern helfen oder zuschauen und danach den Most probieren und in mitgebrachten Behältnissen Most abfüllen und mit nach Hause nehmen. Nach einem kleinen Picknick mit Würstchen und Brötchen brach diese Klassenstufe auf und machte der nächsten Platz.

So hatten alle trotz Corona bedingten Einschränkungen sehr viel Spaß und es war für alle ein erfreuliches Erlebnis!

N.L.



Spalierobst trägt Früchte – Zum Ernten für alle!



Weitere Bäumchen wurden neben dem Bürgerhaus gepflanzt.



Der Martinszug am 10. November 2020 fiel aus.



Kinder stellten sich kurzerhand hier und da in die Straßen und erhellten sie mit ihren Laternen!

Martinsbrezel wurden in Grundschule und Kindergarten verteilt. Die Kinder sagen Danke!



Fledermäuse in den Pütztlöchern

Seit die Römer dieses ehemalige Kupferbergwerk erstellen, haben verschiedene Lebewesen, wie z.B. Fledermäuse, die Stollen als Winterquartier entdeckt und genutzt.

In heutiger Zeit überwintern dort bis zu 10 Fledermäuse.

Wir kennen in Deutschland ca. 25 Arten, die alle auf der Roten Liste stehen und teilweise vom Aussterben bedroht sind.

Fledermäuse leben in Wäldern, Scheunen, hohlen Bäumen usw. und suchen zum Überwintern frostsichere Quartiere. So sind die Stollen der Pütztlöcher ideal.

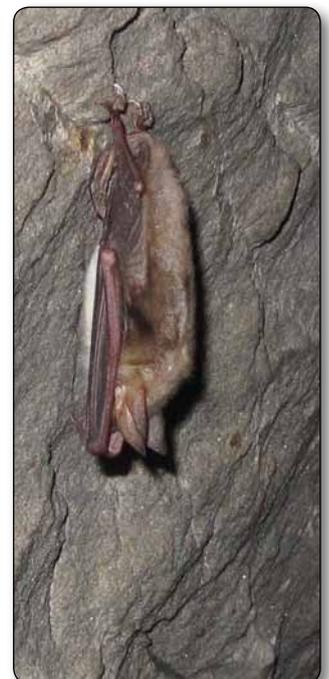
Fledermäuse sind nachtaktiv und ernähren sich von Insekten. Eine Fledermaus vertilgt in einer Nacht mehr als tausend Insekten. Das Weibchen bringt im Frühjahr ein Junges auf die Welt und säugt es ca. 4–5 Wochen. Danach ist es flugfähig und kann allein für sich sorgen.

Die Lebenserwartung beträgt 2–5 Jahre, wobei einige Arten auch bis zu 30 Jahre alt werden können.

Wegen des Fledermausschutzes wird das Bergwerk vom 01. November bis 30. April nicht geöffnet.

Wir hoffen, dass die Fledermäuse auch künftig dieses einzigartige Quartier weiterhin nutzen.

H.W.



Schlehen: Vitaminreicher, herb-aromatischer Genuss

Das Jahr 2020 war ein gutes Obst- und Beerenjahr. Es gab besonders viele Schlehen, die überall in und um unser Dorf an Weg- und Feldrändern wachsen. Die Hecken hingen voll mit dunkelblauen Früchten, so dass eine Ernte viel Spaß machte und schnell ein Kilo gepflückt war. Das Pflücken ist etwas pieksig, denn die Zweige haben lange Dornen, und es empfiehlt sich, alte Kleidung zu tragen.

Schlehen sind außerordentlich gesund, denn die blauen Steinfrüchte sind prall gefüllt mit gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen. Darunter die Vitamine B1 und C. Außerdem enthalten sie Bitter- und Gerbstoffe, Mineralien sowie Ballaststoffe. Wegen der Gerbstoffe schmecken die Früchte relativ herb und hinterlassen ein pelziges Gefühl auf der Zunge. Wenn es draußen friert, zerfallen diese Stoffe und die Beeren werden süß. Nach dem ersten Frost ist also die perfekte Zeit, um fruchtige Schlehen-Marmelade herzustellen.

Rezept Schlehen-Birnen-Marmelade

Zutaten:

500 g Schlehen
500 g kleingeschnittene Birnen
1 Vanillestange (ausgeschabtes Mark)
1 kg Gelierzucker 1:1 oder 500 g Gelierzucker 2:1
Saft einer Zitrone

Zubereitung:

1. Die Schlehen waschen, entstielen und verlesen.
2. Wasser hinzugeben, wobei die Früchte nicht vollständig bedeckt sein müssen,
3. Topfinhalt erhitzen, bis die Schlehen nach einigen Minuten aufplatzen.
4. Mit einem Kartoffelstampfer die Schlehen im Topf gut zerdrücken und die Masse anschließend durch ein Sieb streichen. Das Mus separat auffangen und die Kerne wegwerfen.
5. Die Birnen schälen, das Kernhaus entfernen und in kleine Stücke schneiden.
6. Die Birnenstückchen mit dem Saft einer Zitrone und dem Mark einer Vanillestange zu dem Schlehen Mus geben.
7. Nach Packungsvorlage mit Gelierzucker unter Rühren 4 Minuten kochen. Gelierprobe nicht vergessen!
8. Die heiße Marmelade sofort in sterile Gläser füllen, verschließen, umdrehen und für 5 min auf dem Kopf ruhen lassen.



Die Schlehe gilt von je her als geheimnisvoll und mystisch. Wer mag, kann den „Geist“ der Schlehen zum Leben erwecken und Schlehenlikör herstellen. In Spirituosenregalen findet man diesen Likör nur selten. Dabei schmeckt er unvergleichlich fruchtig herb. In entsprechend hübschen Flaschen abgefüllt eignet er sich auch als Mitbringsel.



Rezept Schlehenlikör – ein ganz besonderer Aperitif

Zutaten:

500 g Schlehen
300 g weißer, grober Kandiszucker oder Rohrzucker
1 L klarer Alkohol, z.B. Korn, Gin oder Vodka
(evtl. je 1 Zimt- und Vanillestange und 4 Sternanis)

Zubereitung:

1. Die Schlehen entstielen und in kaltem Wasser reinigen. Anschließend mit einem Zahnstocher Löcher in die Schale stechen, sodass der Alkohol in die Frucht eindringen kann und die Süße der Beeren heraustritt.
2. In einer großen Flasche (oder einem Einmachglas) die Schlehen mit dem Zucker und dem Alkohol ansetzen. Wer es weihnachtlich mag, gibt noch die Gewürze Zimt, Vanille und Anis dazu.
3. Die Flasche luftdicht verschließen, einige Male schütteln und an einen dunklen, warmen Ort stellen. Dort bleibt sie im Dunkeln mindestens 8, besser 10 Wochen stehen. Ab und zu das Schütteln nicht vergessen!
4. Am Ende wird die Flüssigkeit mit einem feinen Teefilter gesiebt. Sie leuchtet blutrot, es ist das „Schlehenfeuer“.

Zum Wohl!

K.M.



Hühnerfrikassee in Pastetchen

mit Salzkartoffeln und Kopfsalat.

Vorneweg eine Hühnersuppe mit Buchstabennudeln und Eierstich.

Das war für mich ein wunderbares Essen. Diese Kombination gab es bei uns nur an besonderen Tagen wie Ostern, Pfingsten oder Weihnachten.

Für 4–6 Personen braucht man:

- 1 Suppenhuhn oder Hähnchen
- 1 Bund Suppengemüse mit Lauch, Möhren, Sellerie, Zwiebeln
- 1 Bund Petersilie

Gewürze:

- 2 Nelken
- 2 Wacholderbeeren
- 1 Lorbeerblatt
- 1 TL Salz
- Öl

Zutaten für die Frikassee-Soße:

- 20g Butter
- 20g Mehl
- 1 Zwiebel gewürfelt
- 250g Champignons in Scheiben aus Glas oder Dose
- ¼ l Hühnerbrühe
- 1/16 l Milch
- Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung

Huhn und Suppengemüse säubern und waschen. In einem großen Topf Öl erhitzen, halbierte Zwiebel mit Schale mit der Schnittfläche nach unten hineingeben und anbräunen, mit 1 ½ l Wasser ablöschen und mit 1 TL Salz zum Kochen bringen. Huhn hineingeben und entstehenden Eiweißschaum abschöpfen.

Teebeutel mit Gewürzen und zerkleinertes Suppengemüse hinzufügen. 1 ½ Std köcheln lassen.

Das gekochte Huhn aus dem Topf nehmen und abkühlen lassen, von den Knochen lösen und in Würfel schneiden.



Bobby M. / pixelio.de

Champignons abgießen und 2 EL Sud aufheben.

Butter schmelzen und die gewürfelten Zwiebeln andünsten, Champignons hinzufügen, mit der Brühe und dem Sud ablöschen. Zum Kochen bringen. Mehl in der Milch anrühren und in die heiße Flüssigkeit geben und 10 Min köcheln lassen.

Das gewürfelte Hühnerfleisch hinzufügen und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.

Die Masse in die vorgebackenen Bäckerpastetchen füllen.

Eierstich Zutaten:

- 2 Eier
- 4 EL Milch + Fleischbrühe
- Salz, Pfeffer, Muskat, Butter für die Form.

Eier, Muskat, Salz schaumig rühren und in eine gut gebutterte Tasse oder feuerfestes Glas geben. Zugedeckt in einem Wasserbad bei schwacher Hitze fest werden lassen, aber nicht kochen.

Garzeit ca. 30 Min. Danach etwas abkühlen lassen und in Würfel schneiden. Kurz vor dem Servieren in die heiße Suppe geben und Petersilie darüberstreuen. Guten Appetit!

M.H.



Rainer Sturm_pixelio.de



Abgesagt oder alles anders

Das Jahr 2020 hatte wegen der Corona-Pandemie auf ganz unterschiedliche Weise so vieles „verrückt“.

Seit Mitte März gab es grundsätzlich veränderte Lebensbedingungen im Alltag: Menschen begegneten sich auf Abstand, Mund-Nasen-Bedeckungen gehörten zur täglichen Ausstattung, große Menschenansammlungen auf Tuchfühlung waren verboten. Alles in allem war körperliche Distanz und gegenseitige Rücksichtnahme das Gebot der Stunde. Der Lockdown hatte auch erhebliche Auswirkungen auf das kirchliche Leben in unserer Pfarrei.

Am 14. März wurden alle geplanten Gottesdienste, Versammlungen, Sitzungen, Seniorennachmittage, Elternabende usw. abgesagt, zunächst bis zum 31. März, dann verlängert bis zum 30. April. Alle kirchlichen Feste und Familienfeiern waren ausgefallen oder fanden in anderer Form statt.

Unser Pastor Mario Kaufmann hielt in dieser Zeit „stille Messen“, allein, in den Anliegen der Gläubigen.

Dennoch war unsere Kirche tagsüber immer für ein persönliches Gebet einzelner Besucher geöffnet.

Für Palmsonntag, Karfreitag und Ostern lagen Gottesdienstvorlagen in der Kirche aus. Im Internet, über Facebook, YouTube oder auch im Fernseher konnte man im engsten Familienkreis Gottesdienst oder kleine Gebetszeiten halten. Im Alltag waren Homeoffice und Home-Schooling angesagt und, wenn man das so sagen kann, auch „Home-Churching“.

An **Palmsonntag** wurden alle Glocken der Pfarrkirchen zehn Minuten lang geläutet. Auch an allen Sonntagabenden läuteten die Glocken um 19.30 Uhr. **Ostern** wie noch nie. Gottesdienste fanden in leeren Kirchen statt.

Wenigstens die Glocken läuteten das Osterfest am Ostersonntag um 10.30 Uhr ein. Nach Ostern konnte man sich eine kleine Osterkerze und einen gesegneten Palmzweig, die auf einem Tisch vor dem Altar bereitlagen, mit nach Hause nehmen.

Auch die geplanten Kommunionfeiern und Firmungen wurden abgesagt und

auf spätere Termine verlegt. Beerdigungen fanden vorerst im kleinsten Kreis, beschränkt auf 5 Personen, auf dem Friedhof statt. Auch Taufen waren ohne öffentliche Beteiligung im engsten Familienkreis möglich, unter Beachtung der notwendigen Hygienevorschriften.

Dann kamen im Mai die ersten Lockerungen.

Unter strengen Schutzauflagen waren öffentliche Gottesdienste wieder möglich, erst nur in den großen Kirchen in

Kordel und Welschbillig, wo gut gelüftet werden kann und die Kommunionausteilung in „Einbahnstraßen-Richtung“ stattfinden kann. Die Teilnehmerzahl war beschränkt, angepasst an die Platzverhältnisse. Jede zweite Bank war gesperrt und es konnten sich nur zwei Personen pro Bankreihe an markierten Plätzen mit mindestens 2 Metern Abstand platzieren. Es wurde eine telefonische Anmeldung im Pfarrbüro Welschbillig eingeführt und die Namen wurden auf einer Liste von einem Ordner am Eingang abgehakt. Beim Eingang stand ein Hand-Desinfektionsmittel bereit und die Kirchentür blieb während der Messe geöffnet. Die Orgelempore war für Gottesdienstbesucher gesperrt. Auf das Mitsingen musste wegen der Aerosole verzichtet werden.

An **Pfingsten** (1. Juni) fand bei uns ein „Freiluftgottesdienst“ auf dem Hof hinter dem Bürgerhaus mit Pastor Tim Sturm statt. Es wurden 30 Stühle im Abstand von 2 Metern aufgestellt. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Die Sonne schien, aber es war etwas windig.

Am 7. Juni konnten wir zumindest „ein bisschen **Fronleichnam**“ erleben. Wegen der Abstandsregeln und der Versammlungsbeschränkung war eine farbenfrohe Prozession nicht erlaubt. Aber Fronleichnam wurde in einer anderen Form zelebriert: „Der Pastor trägt den Segen durch das Dorf“.



Die Pastoren Mario Kaufmann und Tim Sturm, in Begleitung der Messdiener Max Merkel und Jacob Mabillon, trugen die Monstranz durch die Straßen und erteilten den Segen. Die Leute konnten sich vor die Haustür stellen oder am offenen Fenster warten. Einige hatten die Wegstrecke mit Fahnen



geschmückt oder mit einem Hausaltärchen. Vor einigen Häusern spielten einzelne Mitglieder des Musikvereins auf ihrem Instrument sogar ein Fronleichnamslied. Während des Segensgangs läuteten die Glocken.

Für die Kommunionkinder hatte die Gemeindeassistentin Dagmar Meyer ab 1. Juni einen „**Mutmachaltar**“ in den Kirchen



vorbereitet. Auf dem linken Seitenaltar unserer Kirche konnten die Kommunionkinder Gebete, gemalte Bilder, Fotos, oder kleine, für sie wichtige, Gegenstände auslegen. Für die Feier der **Erstkommunion** wurden zwei verschiedene Formen zur Auswahl angeboten.

1. Form: Erstkommunion der einzelnen Familien in den Sonntagsgottesdiensten im Juli und August in Kordel oder Welschbillig mit 6 Familienmitgliedern pro Kommunionkind.

2. Form: Erstkommunion mit 8 Familien an den Sonntagen im September. Pro Gottesdienst sind nur 8 Kinder mit ihren Familien vorgesehen, d.h. pro Bank nur 6 Personen. Ab 20. Juni konnten dann wieder Gottesdienste in unserer Pfarrkirche stattfinden und zwar samstags um 9.30 Uhr mit 12 Personen, auf jeder Bankseite je 6 Plätze. Dann ab 4. September immer freitags um 18.00 Uhr. Nun konnten auch mehr Personen teilnehmen. Die rechte Seite war für Einzelpersonen und die linke Seite für Paare oder Familie vorgesehen.



Das **Erntedankfest** und die **Remigiuskirmes** wurden am 4. Oktober im Bürgerhaus-Saal gefeiert. Der Erntedankaltar war auf der Bühne aufgebaut.

Michael Klassen gestaltete die Messe mit seinem Orgelspiel und Claudia Minden mit ihrem Sologesang. Die Erntekrone und einige Erntegaben wurden nach der Messe in die Pfarr-



kirche gebracht und schmückten dort den Kirchenraum bis Ende Oktober. Im November, mit dem Anstieg der Infektionszahlen, kam dann die zweite Pandemie-Welle, erheblich schlimmer als im Frühjahr, und es konnten wieder keine Gottesdienste mehr in unserer Kirche gehalten werden. An **Allerheiligen** konnte weder eine Messe, noch eine Andacht und auch keine Gräbersegnung stattfinden. Der Pastor ging allein über die Friedhöfe und segnete die Gräber.

In der **Adventszeit** stand zumindest ein Adventskranz vor dem Altarraum. Ein etwas „anderer“ Adventskalender lag aus, in dem man für jeden Tag einen besonderen Text lesen konnte.

An **Weihnachten** war die Krippe in vereinfachter Form vor dem Altar aufgebaut. Statt eines Tannenbaums stand ein Strauß mit Tannenzweigen, der mit Strohsternen geschmückt war, seitlich neben der Krippe. Also auch hier ein „bisschen“ Weihnachten in unserer Kirche.

Für die Kinder lagen Briefumschläge mit Material und Anleitung zum Basteln von Transparent-Sternen bereit, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Gottesdienste an Heiligabend und den Weihnachtsfeiertagen waren auf dem Wehborn, in Kordel und in Welschbillig.



Fast ein ganzes Jahr bestimmte das Virus unser Leben und wir wissen nicht, wie lange es uns noch quälen wird. Die Pandemie wird uns weiterhin vor große Herausforderungen stellen. Der Wunsch nach Veränderung und ein schrittweiser Weg zu mehr Normalität ist sehr groß.

K.M.



Nicht alles ist abgesagt...

Begeisterung ist nicht abgesagt.

Leselust ist nicht abgesagt.

Erholung ist nicht abgesagt.

Inspiration ist nicht abgesagt.

Beherztes Handeln ist nicht abgesagt.

Träumen ist nicht abgesagt.

Anteilnahme ist nicht abgesagt.

Lachen ist nicht abgesagt.

Lebensfreude ist nicht abgesagt.

Entspannung ist nicht abgesagt.

Glück ist nicht abgesagt.

Entdeckerfreude ist nicht abgesagt.

Spaß ist nicht abgesagt.

Unternehmungslust ist nicht abgesagt.

Natur erwandern ist nicht abgesagt.

Dankbarkeit ist nicht abgesagt.



Nachrufe

Wir trauern um:



Hilde Nospes († 05.01.21)

Hilde liebte Geselligkeit. Gerne nahm sie an Veranstaltungen und Festen im Dorf teil.

1992 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Heimatvereins, freute sie sich über ihre Wahl zur „Viezkönigin“.

Gertrud Karren († 21.08.20)

„Traudi“ war zusammen mit ihrem Mann Toni langjähriges Mitglied unseres Vereins. Sie verstarb im hohen Alter von 98 Jahren und war damit zu diesem Zeitpunkt die älteste Bürgerin in Butzweiler.

Wir werden beide in liebevoller Erinnerung behalten.

Die Ortsvereine der Gemeinde Newel trauern um



Herrn **David Funk** († 18.01.2021)

der im Alter von fast 95 Jahren friedlich im Kreis seiner Familie entschlafen ist.

Wir nehmen Abschied von David Funk, der bei unzähligen Gelegenheiten die Feierlichkeiten der Ortsvereine durch seine musikalische Begleitung in den

Dankgottesdiensten bereichert hat.

Aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus war sein Wirken bekannt.

Aus Dankbarkeit, dass er seinen Kriegseinsatz überlebt hat, nahm er Orgelunterricht bei einem Privatlehrer und begann im Mai 1946 die Gottesdienste musikalisch zu begleiten.

Daraus wurden 74 Jahre, in denen er seine Leidenschaft, das Musizieren, in den Dienst der Kirche stellte, sowohl als Organist aber auch als Chorleiter.

Mit Blick auf seine treuen Dienste bis ins hohe Alter sagen wir Danke und bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Für die Ortsvereine

Nikolaus Lieser (Vorsitzender Kulturring Newel)

E poa Weada op Platt – Teil 10

Mundartbegriffe „Butzweiler Platt - Hochdeutsch“ gesammelt von Klaus Pauli.

O

O hei! :	freudige Bergrüßung
Òabel:	Armvoll
Òat:	Art, den ass ous der Òat geschlón, Zostand, Òat o Weis
Òawen:	Ofen, wenn de Katz am Janua an da Sonn leiít, leiít se am Februa hannam Òawen
óbpetschen:	abzwicken
och:	auch, ferner, ebenfalls, gleichfalls
Ocks:	Ochse, Zug- und Schlacht tier, ma seht um Kallef, wat et fäa en Ocks well gin
Òment:	Abend
Onducht:	Schalkhaftigkeit, Nichtsnutzigkeit, Dummheit
ongeläjén:	ungelegen, et passt ma haut net
ooscht:	achtgeben, hoal dich an ooscht, Ooscht Flurname
op:	auf, op da Stróß, op em Móat, et Fensda as op, op da Plaatz
ophalen:	aufhalten, de Saak ophalen, dou mat deina Maulerei hos mich well lang genoch opgehal
oppeneren:	widersprechen, en oppeneat sich dagint
oppiedeln:	umständlich eine Nuss öffnen, ein Ei pellen
ousdon:	ausziehen, auskleiden, Krompan ousdon, Rommelln ousdon
owenop:	oben, im oberen Stockwerk



Einkaufsläden nach dem Krieg

In den 1950er Jahren gab es in Butzweiler mehrere kleine Läden:

„Griddi“, Margarete Bamberg im Vohl, Irma Jacobs und „et Traut“, Gertrud Gerten im Mont teilten sich die Kundschaft. Frau Spang „et Hoaf Ään“ im Vohl verkaufte eine Zeitlang auf Bestellung Fleisch und Wurst der Metzgerei Endres aus Kordel.

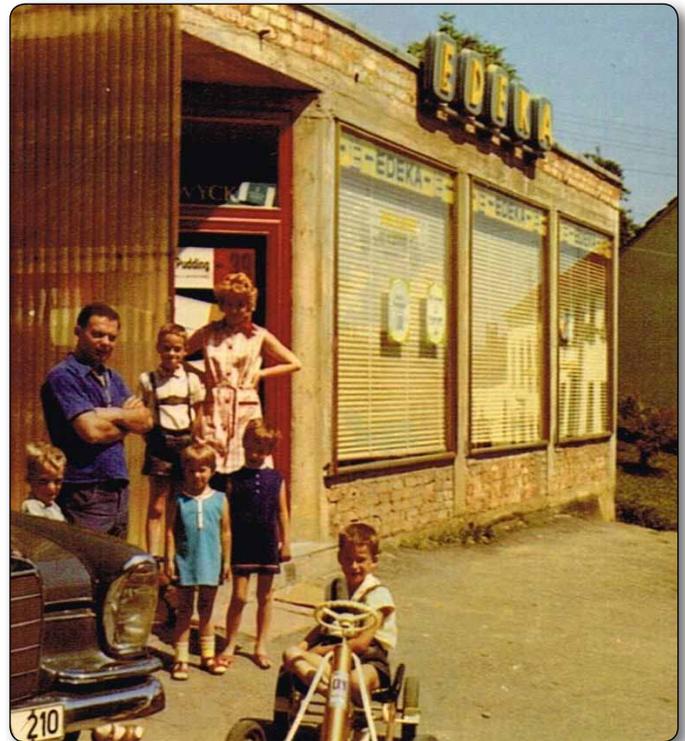
Unverpackte Lebensmittel, wie z.B. Zucker und Salz, wurden abgewogen und über die Theke gereicht. Fleisch für den Sonntagsbraten wurde in der Woche vorbestellt. Maggi wurde aus einer großen Flasche in eigene Fläschchen abgefüllt. Selbst eingelegte Heringe in der Tonne gab es u.a. bei Irma.

Bei Griddi gab es in der Adventszeit leckere Lebkuchenstücke, abgeschnitten von einem großen Laib. Süßigkeiten gab es bei allen Läden für einige Pfennige pro Stück, aus großen Gläsern abgezählt und in Papiertüten verpackt. Einige erinnern sich: Kleinere Jungs wurden schon mal von einem größeren losgeschickt, bei Griddi für 5 Groschen „Haumichblau“ zu kaufen.

Bei Gerten hing außen ein Zigarettenautomat, aus dem Jungs schon mal heimlich ein Päckchen mit 3 oder 5 Zigaretten zogen. 1962 kam der neue Selbstbedienungsladen Oeltges dazu. Viele Jahre bestanden die vier Geschäfte im Dorf noch nebeneinander. Griddi, später mit Tochter Mechtild, führte ihren Laden bis ca. 1974. Der Laden von Gertrud Gerten, mit Schwiegertochter Brigitte, schloss nicht lange danach. Irma betrieb ihren Laden „A&O“ 30 Jahre lang bis Mitte der 1980er Jahre.

Eine Geschäftsfrau mit Leib und Seele

„Dorli“ Theodora Oeltges, geb. 1937 in Kordel, erhielt eine umfassende Ausbildung im elterlichen Metzgerei- und Gaststättenbetrieb ihres Vaters Adam Endres und Mutter Wilhelmine. Kundschaft kam damals auch aus Butzweiler, die sich seinerzeit oft zu Fuß nach Kordel machte. In den 1950er Jahren wurde daher in Butzweiler eine Bestell-Annahmestelle



im Laden Feilen in „Kirchen“ eingerichtet, später im Vohl bei „Hoaf Ään“. Dorli machte mit siebzehn den Führerschein und lieferte ab 1955 die vorbestellten Wurst- und Fleischwaren mit dem Auto aus. Ihr Fachwissen erweiterte sie im Laufe der Jahre in auswärtigen Schulungen und Weiterbildungen.

1961 erwarb sie mit ihrem Mann Hans-Werner das Haus Ungeheuer in der Kordelerstraße 30 in Butzweiler, in der vormals eine Schmiede untergebracht war. Im Oktober 1962, drei Tage vor der Kirmes, wurde der neue Laden Oeltges in Kooperation mit Edeka eröffnet. Die Kinder Elmar und Hans zogen mit in das neue Heim. Später folgten die Kinder Gerhard, Patricia und Nicolette.



Abb. 148 Heinrich Ungeheuer (Mitte) mit Familie vor seinem Wohnhaus mit Schmiede 1912.

Ein Standort mitten im Dorf und nicht „auf der grünen Wiese“ war bewusst gewählt. Der neue



Liebe Familie Oeltges!

Zum 30-jährigen Bestehen Ihres Geschäftes gratulieren wir herzlich und danken für die stets freundliche Aufnahme unserer Schüler bei Unterrichtsgängen sowie die zuvorkommende Erledigung unserer Aufträge.

Mit den besten Wünschen für weiterhin frohes und erfolgreiches Schaffen

Alexandra Pitzke
Grundschule Aach-Nen

JARMIN	TIMM	K. Geris
Sandra	TOBIAS	G. Wagner
Tristram	Paul Reiter	E.P. Gottwald
Michaela Daul	Dennis Gypenmann	H. Bay
Anne Frieden	Dirk Reiner	K. Groß
Katrina Künchen	Michael Dombay	Suzel Feld
Yvonne Groza	Andreas Künken	H. Wintzick
Dörte Gengenmüller	Tobias Kneid	Martin Lische



dann einige Jahre später auf 300m² erweitert, mit Kühlhaus und Anlieferrampe für die LKWs der Fa. Edeka, unter Mitwirkung von Handwerkern aus Butzweiler.

Ihr Fachwissen in Bezug auf Lebensmittel half vielen Kundinnen und Kunden beim Kochen. Beim Kauf eines Fleischstücks erfuhr man gleich die Garzeit und empfohlene Zubereitung. Eigene Fleisch- und Salatkreationen waren sehr gefragt. Stets wusste sie auch wer ausgefallene Wünsche hatte oder welche Gerichte in den Familien beliebt waren. „Platz Mariechi“ kam samstags kaufen und sagte zu Frau Oeltges nur: „Mei Fleisch, wie emmer!“ Die Fleisch- und Wurstwaren, neben Edekaprodukten, kamen all die Jahre von der Metzgerei Endres in Kordel, geführt von ihrem Bruder Elmar und seit einigen Jahren von Nichte Anina.

Frau Oeltges verstand ihre Rolle immer als Dienstleisterin, um eine zuverlässige Grundversorgung auf dem Land zu gewährleisten, um so zur Attraktivität der Gemeinde beizutragen. In vielen Dörfern im Umkreis gibt es seit langem kein Geschäft mehr. Sie war stets interessiert am Geschehen im Ort und arbeitete eng mit den ansässigen Vereinen und auch der Grundschule zusammen. Zahlreiche Schüler/innen besuchten immer wieder mit ihren Lehrer/innen im Rahmen von Projekttagen den Laden und erfuhren wie ein Lebensmittelgeschäft organisiert wird und durften die Waage hinter der Theke bedienen. Viele aus ihrer Kundschaft kannte sie schon als Kinder. Mithilfe von zahlreichen, auch sehr langjährigen Mitarbeiterinnen, teilweise 30 Jahre und länger, die so im Ort eine Arbeit fanden, konnte der tägliche Betrieb ausgeführt werden. Dabei verlangte sie von ihnen einen hohen Einsatz, aber auch von sich selbst - ihr Arbeitstag begann stets um 6 Uhr. Auch ihre Familie half immer tatkräftig mit. Nur so, sagt sie, sei es zu schaffen gewesen. Sohn Gerhard stieg nach seinem Schulabschluss gleich in den Betrieb ein und arbeitete mit.

Selbstbedienungsladen mit Einkaufskörben war für diese Zeit sehr modern und bot auf 120m² anfänglich noch Lebensmittel in kleinerer Menge an, da die Leute im Dorf noch teilweise selbst schlachteten oder Gemüse anbauten. Daher gab es vor allem auch Bedarfsgegenstände für den täglichen Gebrauch, um einen Einkaufsgang in die Stadt zu ersparen. So waren Kittelschürzen, Unterwäsche, Schlafanzüge, ein Sortiment an Strickwolle, sowie Haushaltsgegenstände wie Eimer, Siebe, Schüsseln, aber auch Schrauben und Nägel der Fa. Rass zum Heimwerken im Angebot. Die amerik. Soldaten der US-Base in Butzweiler fragten besonders viel Bohnerwachs nach.

Frau Oeltges war es immer wichtig, einen engen Kontakt und ein Ohr für ihre Kundschaft zu haben, um deren Bedürfnisse oder Vorlieben zu erfahren, wozu sie auch ihre Mitarbeiterinnen anhielt. Entsprechend wurde das Sortiment stetig ergänzt oder angepasst, worüber sie auch im ständigen gegenseitigen Austausch mit Edeka war, mit Blick auch auf zukünftige Trends bzgl. Kauf- und Essverhalten. Um im Laufe der Jahre den gehobeneren Ansprüchen der auf das Doppelte angewachsenen Bevölkerung gerecht zu werden, wurde die Ladenfläche zunächst auf 150m²





Ab 1. Jan. 2003 übernahm er die Geschäftsleitung. Es kamen Filialen in Trierweiler und Ehrang, sowie Euren und Salmthal dazu. Mittlerweile besteht nur noch der Markt in Trierweiler.

Schon seit vielen Jahren wurde es seitens der Familie Oeltges angestrebt, den gestiegenen Ansprüchen der heutigen Zeit beim Einkauf Rechnung zu tragen und in der Gemeinde einen neuen, sehr viel größeren Markt zu bauen. Eigener Einschätzung nach wäre nur eine Verkaufsfläche ab 1200m² attraktiv und rentabel. So hatte sie vor sieben Jahren gehofft, einer Lösung mit der Gemeinde hinsichtlich eines Gewerbegebiets in Newel nahe zu sein, um sich selbst aus dem aktiven Arbeitsleben zurückzuziehen. Vergeblich wurde jedoch verhandelt und es konnte zu keiner zufriedenstellenden Einigung kommen. Frau Oeltges will sich trotzdem weiterhin engagiert auf verschiedensten Ebenen für eine Lösung hinsichtlich wohnortnaher Grundversorgung einsetzen. Am 31. Januar 2021 war der letzte Tag des Marktes in Butzweiler. Zahlreiche Kundinnen und Kunden kamen zum Abschied und bekundeten ihr Bedauern, aber auch ihren Dank und

Wertschätzung für fast 60-jährige unternehmerische Leistung zum Wohle der Gemeinde.

Wir als Heimatverein bedanken uns bei ihr für ihre Mitarbeit und großzügige Unterstützung unseres Vereins über Jahrzehnte. Auf die Frage nach dem Grund sagte sie, der Begriff „Heimat“ sei für sie von überragender Bedeutung. Wir wünschen ihr alles Gute für den Ruhestand.

Das Leben hat ihr viel abverlangt, auch persönliche Schicksalsschläge. Aber ihr Laden war ihr Leben. „Es hat Spaß gemacht!“, sagt sie. Sie war mit Leib und Seele dabei.

Oeltges schließt – eine Ära ging zu Ende

Am 30. Dezember 2020 ging die Nachricht, dass „Oeltges“ zum 31. Januar 2021 schließt, wie ein Lauffeuer durchs Dorf. Zum Teil ungläubig, zum Teil fassungslos wurde dies von vielen in Butzweiler und Umgebung aufgenommen. Ein großes Bedauern, aber auch Enttäuschung gab es. Es wurde diskutiert, ob man es nicht hätte verhindern oder zumindest noch hinauszögern können.





Fast 60 Jahre gab es den Lebensmittelmarkt Oeltges mitten in Butzweiler, was erklärt, dass für viele hier eine Ära zu Ende ging. Bei Oeltges gab es dichtgedrängt, aber wohl geordnet ein breit gefächertes Angebot an Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Gebrauchs. Im Frühling gab es neben einem Korb mit Glückwunschkarten die Liste der aktuellen Kommunionkinder.

Beim Einkauf direkt vor Ort, daher besonders auch von vielen Älteren zu Fuß möglich, traf man oft auf bekannte Gesichter, Alt und Jung. So gab es beim Obst, vorm Joghurt oder an der Fleisch- und Brottheke ein kurzes, zuweilen auch längeres Schwätzchen. Dieser Treffpunkt mitten im Ort fällt nun leider weg. Das Bedauern darüber und die Enttäuschung über den Verlust der vertrauten Einkaufsmöglichkeit kamen auch in diversen Interviews in einem SWR Beitrag, in sozialen Medien oder in einem TV-Leserbrief zum Ausdruck.

Das Vorhaben der Gemeinde in Newel an der B51 ein Gewerbegebiet zu errichten mit Genehmigung eines neuen großen Lebensmittelmarkts, wurde jahrelang in den verschiedenen Räten diskutiert und mit Fam. Oeltges und Edeka verhandelt. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben von übergeordneten Länderbehörden zu Einwohner- und Quadratmeterzahlen kam es letztlich zu keiner Einigung. Bei der Definition eines Grundzentrums mit mind. 3000 Einwohnern, fehlten wenige hundert Einwohner, obwohl es marktwirtschaftlich sinnvoll wäre, auch umgebende Gemeinden wie z. B. Aach oder Olk miteinzubeziehen. In Bayern und NRW kam es in ähnlich gelagerten Fällen zu Ausnahmeregelungen. Eine kürzliche Unterschriftenaktion initiiert von der örtlichen SPD-Fraktion sowie den anderen Gemeindefraktionen und eine Petition der CDU-Fraktion an den Landtag haben zum Ziel, analog zu den genannten Bundesländern, auch hier eine Regeländerung zu bewirken, und einen Markt größer als die vorgegebenen 800m² zu erlauben. Diese Aktionen fanden eine große Resonanz und Beteiligung in der Gemeinde (mehr als 1350 Unterschriften).

Desweiteren, hat sich ein Team von Bürgerinnen und Bürgern zusammengefunden und ist dabei, die Idee eines Projekts zur Organisation von Markttagen zu beratschlagen und umzusetzen. Dies mit dem Ziel einen Einkaufstreffpunkt in Butzweiler an bestimmten Terminen zu schaffen

R.L.

Bevölkerungsentwicklung in Butzweiler

(aus *www.wikipedia.de und www.citypopulation.de)

Jahr	Einwohner
1950	660*
1973	819*
1982	1095
1989	1354*
2011	1510
2019	1551

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Newel (inkl. Beßlich, Butzweiler, Newel, Lorich)

(aus www.wikiwand.com/de/Newel und **VG Trier-Land Einwohnerstatistik www.trier-land.de)

Jahr	Einwohner
1961	1.288
1970	1.437
1987	2.259
1997	2.625
2005	2.839
2019	2.725
2020	2.783**

**Einwohner mit Hauptwohnung (149 mit Nebenwohnung)



Markttage

„Den Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben.“

Carl Schurz

Nach der unerwarteten Schließung von „unserem Oeltges“ haben sich im Januar einige Butzweilerer zum 1. Mal getroffen, um zu überlegen, wie die Lücke der Lebensmittelversorgung wieder geschlossen werden kann. Sehr froh sind wir, dass unsere Bäckerei mit der dazugehörigen Postagentur weiter besteht und die Öffnungszeiten sowie das Angebot erweitert hat.

Wir sind ein politisch und konfessionell unabhängiges Veranstaltungsteam, mit dem Grundgedanken, allen Generationen die Gelegenheit zu Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen sowie die Dorfgemeinschaft und das Angebot in den Bereichen Nahversorgung, Gesundheit und Freizeit mit neuen Ideen zu beleben.

In unseren bisherigen Treffen überlegten wir: Was können wir tun!? Viele Infos wurden gesammelt, zusammengetragen und es wurden eigene Ideen eingebracht.

Wir möchten die Chance ergreifen und eine Einkaufsmöglichkeit bieten - einen Treffpunkt und eine Kommunikationsfläche ins Leben rufen. Das Dorfleben ist eine Gemeinschaft. Wir alle machen das Leben auf dem Dorf aus!

Den Fokus legen wir zuerst darauf, ein- bis zwei Mal im Monat Markttage zu etablieren. Diese sehen wir als gute Möglichkeit einzukaufen, sich zu treffen und Butzweiler dadurch weiterhin als attraktiven und lebenswerten Ort mitzugestalten; auch über die Gemeindegrenze hinaus.

Zur Durchführung eines solchen „Wochenmarktes“ wurde bereits ein Antrag an die Gemeinde gestellt. Wir hoffen, dass die Gemeinde uns bei diesem Vorhaben unterstützt und erwarten eine positive Rückmeldung, damit wir mit unseren Planungen weiter voran schreiten und möglichst bald über unseren Wochenmarkt schlendern können!

Über jeden Einzelnen, der dieses Vorhaben mit unterstützt, freuen wir uns sehr.

Kristina Charles - 0173-2051072

Gisela Denhart-Lauer

Jens Jakobi

Isabel Knapp - 0171-2610807

Susanne Müller-Winkel - 06505-8026

Ralph Schoenfelder

Monika Tiemann

Hei dahäm!



haccube
Künstlerische Gestaltung

Ein Kindheitserlebnis

Bundesjugendspiele 1963

Die damaligen Volksschulen Butzweiler und Kordel veranstalteten einige Jahre gemeinsam die Bundesjugendspiele. Diese Sportfeste wurden abwechselnd bei uns, damals noch auf dem Sportplatz am Jungen Büsch und in Kordel auf dem Sportplatz an der Kyll am Schützenhaus ausgetragen.

Unser Jahrgang war 1963 das erste Mal dabei. Diesmal ging es nach Kordel – nicht mit dem Bus, sondern zu Fuß – begleitet vom Lehrpersonal: Frau Michels, Frau Heckmann und dem Schulleiter Herr Rothhausen.

Auf dem Fußmarsch über die Landstraße hinunter ins Kylltal sangen wir Wanderlieder. Der 5 km lange Marsch diente auch als Aufwärmphase für die drei Sportdisziplinen: Lauf – Sprung – Wurf. Für uns, die jüngsten Teilnehmer war die Aufregung groß, zumal die älteren (damals bis Klassenstufe 8) uns an Länge, Körpergewicht und Muskelkraft weit überlegen waren. Alle Schüler/innen gaben ihr Bestes. Nun warteten wir auf die Ergebnisse: Wie viele Punkte haben wir erreicht? Welche Urkunde wird es geben?

Endlich war es so weit: Siegerehrung! Um Herrn Hoff, Schulleiter der Volksschule Kordel, versammelten sich die Sportler/innen. Es war ein dichtes Gedränge. Wir, die kleinsten standen hinten. Dann rief der Schulleiter die Sie-

gerin mit der höchsten Punktzahl auf. Es war mein Name! – Ehrenurkunde!

Aufgeregt und voller Stolz musste ich mich durch das Gedränge kämpfen. Endlich am Ziel angelangt, schaute mich der Schulleiter erstaunt an: „Klein, aber oho!“ und überreichte mir meine 1. Ehrenurkunde, unterschrieben vom damaligen Bundespräsident Heinrich Lübke. Auch meine Klassenkameradin Roswitha Roth hatte eine Ehrenurkunde bekommen.

Auf unserem Rückweg, natürlich wieder zu Fuß, kamen wir bei Oeltges vorbei. Stolz wie Oskar präsentierten wir Frau Dorli Oeltges unsere Ehrenurkunden. Spontan ging sie zur Eistruhe und schenkte Roswitha und mir ein Eis. Wir dankten und schleckten genüsslich das süße, kühle Eis.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei Frau Oeltges für das leckere Eis bedanken und alles was sie für die Bürger der Gemeinde getan hat.

Kindheitserlebnisse von damals und in heutiger Zeit würden unseren Butzweiler Michel bereichern. Mit Fotos natürlich noch mehr.

Darum der Aufruf an Alt und Jung:

Traut euch, schreibt Eure Erlebnisse auf und gebt sie an uns weiter.

B.W.



Ein karnevalistischer Beitrag – Stubbisuche

von Max Kimmlingen

Wie sicherlich doch mittlerweile einige mitbekommen haben, verschlug es mich im März letzten Jahres nach Trier, wo ich mit meiner Freundin in einer bescheidenen Behausung in der Stadtmitte Wurzeln geschlagen habe.

Doch es war klar.... Irgendwann würde mich meine Butzweilerer Vergangenheit wieder einholen.... Pünktlich zum Fastnachtsamstag war es dann so weit...

Wie aus dem Nichts erreichte mich während des Schlüpfens meines täglichen veganen Chai Latte, der hier in der Stadt übrigens gänzlich den Filterkaffee abgelöst hat, ein panischer Anruf des Karnevalistischen Vorstandes aus meiner alten Heimat.

Ohne zu zögern nahm ich den Hörer ab und meldete mich mit meinem neu kreierten Namen:

„Maximilion du Mon au de Kär“

Eine verdutzte Stimme antwortete mir....

Es war den Herrschaften des Karnevalsvereins wohl unbegreiflich, dass man als frisch gebackener Städter einen etwas opulenteren Künstlernamen braucht als „Max vom Mont op da Kehr“. Nach kurzer Erläuterung meinerseits wurde ich dann mit dem Satz: *„Ich solle mir keine Zerrung schwätzen“*, darauf hingewiesen, dass meine Person im ländlichen Butzweiler zur Moderation der anstehenden Kappensitzung dringlich benötigt wird.

Nach dieser unerhörten Antwort hätte ich wohl rückblickend den Hörer besser wieder aufgelegt und mich meinem Chai Latte gewidmet. Aber gutmütig wie ich bin, wollte ich der armen Landbevölkerung meinen unersetzlichen Unterhaltungswert natürlich dann doch nicht vorenthalten.

Ich befand mich ja schließlich auch mangels Alternativen des Karnevalsverein in einer vorzüglichen Verhandlungsposition, sodass meiner Forderung nach einem Chauffeur, der mich von meiner bescheidenen Behausung zur Narhalla von Butzweiler fährt ohne Zögern stattgegeben wurde.

Kurze Zeit später stand die geforderte Limousine bereit.... Nur leider ohne Getränke an Bord... Rückblickend wäre wohl auch an dieser Stelle ein Abbruch des Ausflugs in mein altes Leben die bessere Entscheidung gewesen.... Oder zumindest die Entscheidung die mich zeitnäher in den Genuss eines eisgekühlten, hopfenhaltigen Kaltgetränktes gebracht hätte.



Naja, die ruckelige Fahrt würde ich dann wohl doch noch überstehen..., um danach zumindest die Garantie zu haben meiner trockenen Kehle neue Kraft verleihen zu können lobte ich als erstes Ziel die örtliche Dorfkneipe Butzweilers aus.

Voller Tatendrang erklimmte ich die schier unendlichen Stufen in Richtung des heilbringenden Tresens. Aber nichts da.... Vor Erreichen des Ziels wurde ich von einer schweren, verschlossenen Tür aufgehalten... Zugegeben... diesen prekären Zustand ohne Dorfkneipe hätte ich mir auch merken können.... Denn dieser hält nun doch schon länger an als die kurze Zeit, die ich in Trier wohne. Nichts desto trotz hatte ich die leise Hoffnung, dass sich in einem doch nicht gerade kleinen Ort wie Butzweiler jemand gefunden hätte, der diesen unwürdigen Zustand behebt...

Da ich mir der örtlichen Infrastruktur durchaus bewusst bin, war das nächste deutlich vielversprechendere Ziel schnell ausgemacht. Oeltges!

Ohne Murren nahm ich den gefährlichen Weg über die Straße auf mich, um meinen Durst schnellstmöglich zu stillen. Doch auch hier wurde ich von einer Tür aufgehalten.

Dieses Mal war die Tür aber leider nicht aus Metall, sondern aus gut geputztem Glas, sodass ich einen schmerzhaften Zusammenstoß nicht verhindern konnte. In großen Lettern war an der Tür zu lesen „SCHLIEßUNG FÜR IMMER“. Sichtlich geschockt trat ich einen Schritt zurück... Plötzlich rückte das Verlangen nach einem Stubbi in den Hintergrund und wurde durch einen viel besorgniserregenderen Gedanken überlagert. Was ist mit dem Wurstsalat !!??



Angefixt seit der Nuckflasche, war ein zukünftiges Leben ohne diesen kulinarischen Hochgenuss nur schwer vorstellbar.

Doch mein nicht zu bändiger Durst überschattete schnell wieder dieses niederschmetternde Gefühl.

Bäckerei Heckmann!

Hieß das nächste Ziel...

Endlich wurde ich nicht von einer verschlossenen Tür aufgehalten. Die gut gefüllten Auslagen sahen vielversprechend aus und ließen mich kurz aufatmen....

Die Versorgung in Butzweiler ist noch gewährleistet.... Aber Stubbis.... Fehlanzeige....

Lobend ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Bäckerei Heckmann kurz nach Bekanntwerden dieses Zustandes

Stubbis ins Sortiment aufgenommen hat.... DANKE.

Doch an diesem Tag war meine brenzlige Situation der chronischen Unterhopefung natürlich nach wie vor nicht behoben....

Ich machte mich also auf zur letzten Bastion des Biergenusses in Butzweiler....

Dem Teestübchen...

Beim Öffnen der Tür schlug mir dieser altbekannte, muffige Geruch entgegen, der mich von besseren Zeiten träumen ließ....

Beim Öffnen der noch wichtigeren Kühlschranktür wurden meine Hoffnungen aber jäh dahingerafft....

Außer einer bekannten koffeinhaltigen Limonade war auch hier nichts als gähnende Leere vorzufinden.

Rückblickend hätte ich wohl den Proberaum des Musikvereins aufsuchen sollen.... Denn dieser Verein ist in punkto Biergenuss nun wirklich eine sichere Bank.... Aber in meiner betrübten Stimmung hatte ich mich nach diesem niederschmetternden Tag damit abgefunden, dass ich die Kappensitzung wohl mit einem trockenen Hals moderieren muss.

Doch da.... Auf der Treppe des Bürgerhauses....



Ich traute meinen Augen nicht... Ein Stubbi !!!

Der Karnevalsverein hatte an mich gedacht. Freudestrahlend und frisch gestärkt wollte ich voller Tatendrang die Tür aufstoßen.... Doch, wie es sich bereits durch meinen ganzen Tag zog... verschlossene Türen.... Da schoss es mir plötzlich wie ein Blitz durch den Kopf.... Frechheit.... Sie hatten mich veräppelt.... Die Damen und Herren vom Karnevalsverein.

Die Coronakrise macht eine Kappensitzung natürlich auch in Butzweiler unmöglich.... Daran hätte ich nun wirklich denken können....

Natürlich hatte ich aber auch für diese missliche Situation eine Lösung parat. Einen kleinen Chanson, der die Menschen, die die gesamte Story bei Facebook an den Bildschirmen verfolgten doch noch auf ihre Kosten kommen ließ.

Auf die Melodie von „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ sang ich:

Es gibt kein Bier in Butzweiler gibt's kein Bier.

Drum zog ich fort in das große, weite Trier.

*Doch dort sind auch die Tränken dicht,
das hilft mir höchstens beim Gewicht.*

Doch egal wu dau bass,

Corona ass beschass.

Ich hoffe ich konnte einigen, die meinen kleinen Beitrag bei Facebook gesehen haben oder ihn jetzt hier in Textform nochmal nachlesen in dieser „ganz besonderen“, mittlerweile vergangenen Karnevalssession ein kleines Lächeln ins Gesicht zaubern. Mir hat es viel Spaß gemacht auch unter Coronabedingungen mal für einen Tag nicht alles so tierisch ernst zu nehmen.

Der Zustand, dass in unserem Dorf auch nach der Coronakrise einige Türen nicht mehr aufgehen werden ist aber leider kein erfundener Gag.

Es gibt tolle Aktionen im Dorf, die sich für zukünftige Lösungen einsetzen...

Es wäre schön, wenn hier jeder sein Möglichstes beiträgt, um zukunftsfähige Konzepte auf die Beine zu stellen.

Bleibt alle Gesund und bewahrt euch euren Humor.

Schaut euch doch auf der Facebookseite des Karnevalsvereins meinen Beitrag, und den großen Beitrag des KVB zu dieser Session nochmal an, und tankt Vorfreude auf die hoffentlich bessere Session 2022.

Bis dahin verbleibe ich mit einem dreifach donnernden:

„BUTZWEILER HELAU“



50 Jahre Bergstraße – Eigentlich ein Grund zum Feiern

Das Baugebiet Bergstraße wurde 1971 vom damaligen Bürgermeister angeboten, obwohl noch kein Bebauungsplan vorlag. Sozusagen auf der grünen Wiese, mit Obstbäumen bzw. mit zugewachsenen Hängen. Eine Straße gab es noch nicht und auch keine Abwasserleitungen. Lange Jahre wurden die notwendigen Sickergruben noch benutzt. Doch die attraktive Lage hoch über dem Dorf mit Weitblick, ohne Durchgangsverkehr und geringen Grundstückspreisen ohne Anliegerkosten, lockten etliche Bauherren an. Sogar ein Spielplatz für zukünftige Kinder wurde angelegt.



Aktuell wohnen in der Bergstraße ca. 78 Erwachsene in 36 Häusern. Dazu kommen 19 Kinder und 3 Jugendliche. Man sieht, das Durchschnittsalter wird allmählich wieder niedriger. Heute wohnen nur noch 11 Hausbesitzer bzw. deren Kinder in der Straße, die direkt zu Anfang hier gebaut haben. Es kommen 11 Hunde, 20 Katzen und 27 Kühe dazu, die in der Woche morgens und abends über die Bergstraße zu ihrer Weide hin- und zurückgeführt werden. „Really, really cows!“ wie eine Besucherin aus Süd-Korea erstaunt ausrief! Den Hinterlassenschaften der Kühe auf der Straße auszuweichen ist kaum möglich, man muss das eben als Unterbodenschutz fürs Auto betrachten. Abends hört man laut ihr Muhen, wenn die Euter voll Milch sind und sie gemolken werden wollen.

Die alteingesessenen Butzweilerer bezeichneten die Bewohner der Bergstraße als die Zugezogenen, die „Friemen“ und das Baugebiet wurde anfänglich das „Känguru-Viertel“ genannt: „Große Sprünge und nichts im Beutel“. Die hauptsächliche Bauzeit war in den Jahren 1971 bis 1975.

Die Integration der Bewohner mit dem „Alt-Dorf“ wurde vor allem durch den eigenen Nachwuchs immer besser, da sie

gemeinsam zur Schule gingen, oder zusammen im Sportverein aktiv waren.

Natostraße – ein bewegtes Kapitel

Eng mit der Geschichte der Bergstraße verbunden ist natürlich die Natostraße. Schon seit 1961, zehn Jahre vor dem Neubaugebiet, gab es auf der „Nätsch“ eine Raketen-Abwehr-Station, errichtet von den US-amerikanischen Streitkräften, kurz Amis genannt. Sie wurde im Ost-West-Konflikt, dem sogenannten „Kalten Krieg“ als Schutz für Spangdahlem und Bitburg gebaut.



Die Anwohner der Bergstraße benötigten morgens früh keine Wecker, denn die Amis joggten jeden Morgen pünktlich um 6⁰⁰ Uhr in Marschaufstellung mit ihrem Kompaniewimpel vorneweg laut singend über die Nato. Ein Vorsänger gab den Ton vor und alle antworteten mit einem schallenden „Ho-Ho-Ho“.

Den Amis hat die Bergstraße auch die Leitplanken zu verdanken, denn etliche Autos der Amis landeten nach dem Genuss diverser Stoffe in den Vorgärten der oberen Anwohner. Ansonsten pflegten die Bewohner mit den Amis ein gutes Verhältnis, auch gemeinsame Feiern fanden statt.

In späteren Jahren trennte ein üppiger Heckenbewuchs die beiden Straßen optisch voneinander. Heute versuchen die Anwohner der radikal gemähten Fläche mit Blumen etwas Farbe zu geben, sofern sie nicht wieder rigoros abgemäht wird. Seit 1991/1992 war die Militärpräsenz wegen politischer Entwicklungen nicht mehr notwendig. Die Raketen wurden abgezogen. Übrig geblieben sind ehemalige Kasernengebäude und Hallen.

Seitdem stand die Nato-Straße unter keinem guten Stern mehr. Der Verkauf der Konversionsfläche gelang erst nicht, da der Bund gerichtlich gezwungen wurde ein Regenrückhaltebecken zu bauen.

Eine Anwohnerin hatte erfolgreich geklagt, weil sie nach Regenfällen immer Wasser im Haus hatte. Die Behörde kam der Forderung nach, indem sie kurzerhand die intakte Nato-Straße auf ca. 15 Metern aufrissen, ein Loch buddelten, ohne dass die Gemeinde davon etwas wusste. Das THW, das die Konversionsfläche zum damaligen Zeitpunkt nutzte, musste sich mit den schweren LKWs durch die schmale untere Bergstraße quälen. Nach weiteren Klagen vor Gericht wurde ein „ordentliches“ Rückhaltebecken gebaut und die Straße wieder hergestellt. Dieses Becken ist umgangssprachlich noch immer „das Schwimmbad“. Zeitweilig diente es als Ziegengehege. Ein Ziegenbock büxte irgendwie aus und konnte nach Tagen mithilfe einer Geiß wieder eingefangen werden.





Im Laufe der Jahre wurde die Nätsch an eine Firma der Energiebranche verkauft. Es gab viele Pläne zur Umnutzung: Biogasanlage, Krematorium, Bau von Windrädern oder Müllverbrennungsanlage. Wenig davon wurde öffentlich kommuniziert. Daher bitte ich um Nachsicht, wenn einige Daten variieren.

Was klappte, war der Verkauf von Teilflächen an Klein-Gewerbe-Betriebe. Allerdings ist dieses Gebiet bis heute nicht als Gewerbegebiet ausgewiesen! Erschwerend ist vielleicht auch, dass die ehemalige Raketenstation auf Kordeler Gebiet lag, die Zufahrtstraße jedoch auf Butzweiler Gebiet. Seit 2017 gibt es eine „hausgemachte“ Energie aus Butzweiler. Die Betreiber „Natürlich Energie EMH“ aus Wittlich erzeugen über Photovoltaik Anlagen soviel Strom, dass jährlich 1380 Haushalte versorgt werden könnten.

Für die Bewohner der Bergstraße sind die wechselnden Privatbesitzer der Natostraße sehr belastend. Aufriss der Straße über mehrere Jahre, dann blockierten Riesen-Wackersteine die Zufahrt (2010). Schon 2016 konnte man im Trierischen Volksfreund lesen: „So, wie es ist, kann es nicht bleiben, sagen alle Beteiligten“ (Bürgermeister, Gemeinde, Kreisverwaltung, Anwohner). Vor allem, da die untere Zufahrt zur Bergstraße sehr eng und in einem schlechten Zustand ist.

Heute sind wir zwar die 1. Straße in Butzweiler mit Glasfaseranschluss (z.Z. Im Bau), doch das Problem Natostraße und Nato-Gelände ist nach wie vor ungelöst! Laut aktuellem Bürgermeister und Ortsvorsteher sind jedoch verschärft Bestrebungen im Gange, und die Beteiligten hoffen, dass es für alle zu einem tragfähigen, zufriedenstellenden Kompromiss kommt.

G.D-L.

Aktuelle Stimmen von Anwohnern der Bergstraße:

Gisela Denhart-Lauer u. Dr. Jörg Lauer (seit 1986): „Wir wohnen hier sehr gerne. Unsere Kinder hatten eine tolle Umgebung zum Aufwachsen. Die Kinder und wir sind bestens integriert. Die Anfahrt zur Arbeitsstelle ist gut erreichbar (z.B. Trier). Mit nichts zu bezahlen ist die unverbaubare, wunderschöne Aussicht bis hin zur röm. Langmauer! Rundherum Natur zum Wohlfühlen. Wenn nur die Situation mit der Nato nicht wäre. Das Verhältnis der Nachbarn ist sehr gut.“

Fam. Susanne Müller-Winkel (seit 2001; im Elternhaus des Ehemannes): „Wir leben gerne hier, auch wenn der Weg ins Dorf sehr steil ist. Die Ruhe ist toll - gutes nachbarschaftli-

ches Verhältnis - Leben und leben lassen - wir helfen uns und feiern zusammen und lassen uns ansonsten in Ruhe - Kinder können auf der Straße spielen. Negativ: die schlechte Straße und die Situation mit der Natostraße ist unmöglich. Dass dies von der Gemeinde so hingenommen wird!?“

Lukas Wildanger (seit 2014): „Das Haus hat mir damals gefallen. Ich mochte die Nähe zum schönen Trier und zu Echternach. Ich mag es neben dem Wald zu wohnen und mit wenigen Schritten mit dem Hund dort zu sein. Zudem können wir von hier oben schön den Blick runter ins Dorf schweifen lassen, wenn man mit den lieben Nachbarn ein Weinchen auf der Terrasse trinkt.“

Hella, Dirk und Werner Beier (seit 1971): „Als erster Häuslebauer und ältester Bürger der Bergstraße kann ich auf fünfzig Jahre Erleben in der Natur und viele frohe Stunden zurückschauen, die ich mit meiner Ehefrau, unserem Sohn und wechselnden Hunden hier nahe am Wald und damals noch blühenden Wiesen verbracht habe.

Silvester 1970, bei einer Feier mit Freunden, erwähnte ein zufälliger Teilnehmer, dass er ein Grundstück in Butzweiler erworben habe, seine Freunde jedoch zogen Pluwig vor und er wolle es verkaufen. Weil hier schon ein guter Freund, bekannt als der „Bartemann“ wohnte, wurde noch in dieser Nacht besiegelt, dass wir das Grundstück kaufen würden. Da unser Einkommen nicht üppig war, setzte ich auf eine Muskelhypothek und begann mit dem Bau, der mich knapp 2 Jahre in Atem hielt. Freizeit und Urlaub waren nunmehr passé. Unter tüchtiger Mithilfe meiner Frau konnten wir im April 1972 in unseren Eigenbau einziehen und haben diesen Schritt nie bereut. Heute existieren nicht mehr viele alte Freunde und Nachbarn in der Straße und oft denken wir beide wehmütig an viele gemeinsame Stunden, in denen wir Freud und Leid geteilt haben. Hoffentlich ist es uns vergönnt, noch lange hier zu leben! Unser Stück Heimat, umgrenzt von Mammutbäumen, hat uns die Kraft gegeben alle Unbill zu ertragen. So soll's bleiben!“



Vor 30 Jahren – die Amis ziehen ab

Auszug aus unserer Vereinschronik von 1991, gestaltet von Herbert Schmidkonz.

Amerikaner verlassen Butzweiler

458

US-Armee bestätigte Gerüchte – Deutsche Behörden bisher nicht informiert

Newel-Butzweiler. Die amerikanische Raketenstation in der Nähe des Ortes Butzweiler wird im Herbst geschlossen. Die 120 Soldaten und zehn Zivilbeschäftigten sollen auf andere amerikanische Einheiten verteilt werden. Das bestätigte die Pressestelle des Flughafens Spangdahlem (Kreis Bitburg-Prüm) auf Anfrage des Trierischen Volksfreunds.

Wie weiter mitgeteilt wurde, hänge die Räumung der Kaserne, in der Flugabwehrraketen des Systems Hawk zum Schutz der Flughäfen Bitburg und Spangdahlem stationiert sind, mit der Auflösung der zwei Heeresbataillone des Flughafens Spangdahlem mit insgesamt rund 1200 Soldaten zusammen. Dort wird es in Zukunft nur noch Luftwaffeneinheiten geben.

Über die weitere Nutzung des Geländes werde erst entschieden, wenn der Abzug am 15. November abgeschlossen sei.

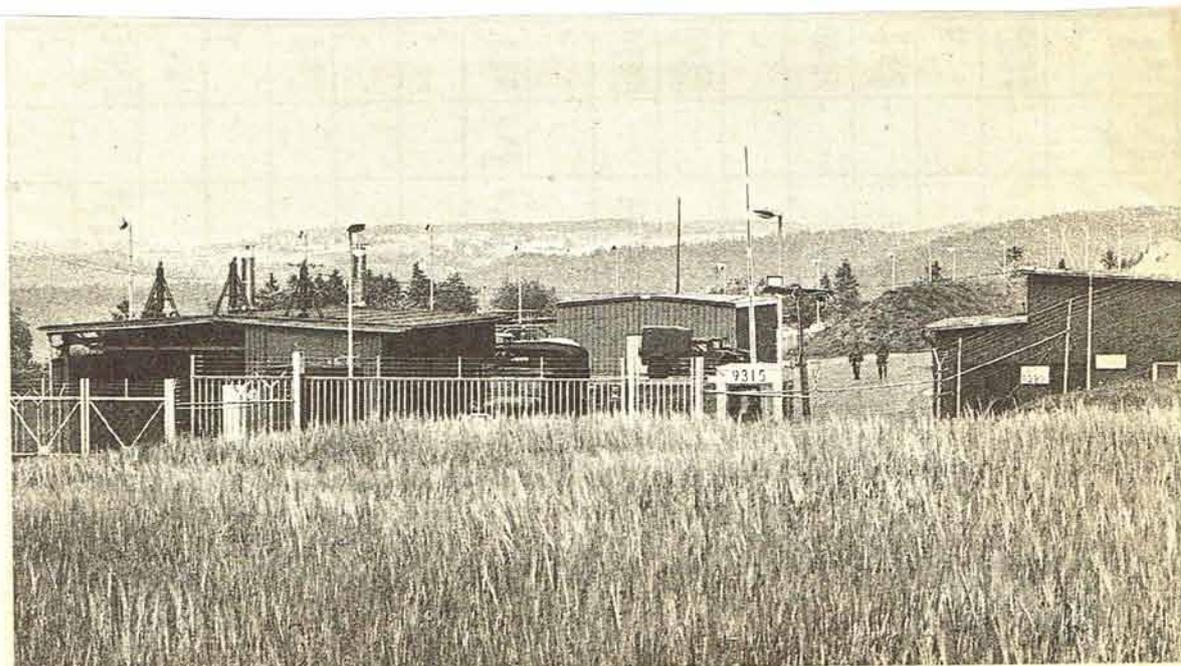
Nachdem in der vergangenen Woche erste Gerüchte über eine Auflösung der Raketenstation bekannt geworden waren, hatte der Neweler Ortsbürgermeister Bernard Kopp am Dienstag einen Brief an den rheinland-pfälzischen Innenminister Walter Zuber mit Bitte um gesicherte Informationen geschrieben. Ihm war aus „Geheimhaltungsgründen“ von den amerikanischen Stellen die Auskunft verweigert worden.

Auch in der Bezirksregierung und der Kreisverwaltung des Kreises Trier-Saarburg waren die amerikanischen Pläne bisher nicht bekannt. Dagegen sind die betroffenen Soldaten offensichtlich schon

vor geraumer Zeit informiert worden.

Die Kaserne bei Butzweiler war bereits vor zwei Monaten in die Medien geraten. Das Fernsehmagazin „Monitor“ hatte damals über eine Liste des amerikanischen Verteidigungsministeriums berichtet, in der besonders stark verseuchtes Kasernengelände erfaßt worden sein sollte. Angeblich stand auch die Raketenstation auf dieser Liste. Nach Einschätzung der Bezirksregierung, deren Fachleute die Kaserne 1987 betreten dürften, ist das Gelände in Butzweiler vor allem durch Treibstoffe verunreinigt, die beim Tanken oder durch unsachgemäße Lagerung ausgelaufen seien. Offensichtlich bestehe ein dringender Sanierungsbedarf für den Boden, hieß es aus der Behörde. mif

Eine 30 jährige „Institution“ verschwindet aus Butzweiler in einem Wechselbad der Gefühle. Sind wir ehrlich: Alle freuen wir uns daß die Raketen verschwinden – aber – die vielerz persönlichen und freundschaftlicher Bindungen mit vielen US-Boy's werden wir vermissen.



Gerüchte bestätigt: Die US-Raketenstation bei Butzweiler wird schon im Herbst aufgelöst.

TV. v. 19.07.91 Nr. 165





Es war ein richtiges Volksfest
– die US-Abschiedsfeier von Butzweiler –
mit Bratwurst, Hamburger, Bier und viel Cola!

– Aufbruchstimmung –



Schnelles Internet – ein Traum eines jeden Internetnutzers.

Glasfaserausbau in Butzweiler

Dieser Traum wird zurzeit in Butzweiler durch das Verlegen von Glasfaserkabel für viele zur Wirklichkeit.

„Butzweiler startet in die digitale Zukunft – seien Sie mit dabei!“ lautete ein Aufruf der Gemeinde Newel in Butzweiler zusammen mit innogy TelNet. Es handelte sich hier um eine Aktion mit Unterstützung der Bundesregierung das Land flächendeckend mit schnellem Internet zu versorgen. In Butzweiler beteiligten sich genug Hausbesitzer, sodass die entsprechenden Aufträge vergeben werden konnten und jetzt im Januar mit dem Ausbau begonnen wurde. Firma Ruppert ist

mit den Bauarbeiten beauftragt worden. Nach Auskunft von innogy wird das Kabel in jeder Straße unseres Dorfes verlegt. Das dauert ca. 1 Jahr. Es entstehen durch diese Arbeiten an manchen Stellen schwierige Verkehrsverhältnisse und auch Busse müssen teilweise umgeleitet bzw. können die ein oder andere Haltestelle nicht anfahren. Die Gemeinde informiert darüber im Amtsblatt ausführlich und bitte um Verständnis für die evtl. auftretenden Unannehmlichkeiten.

Falls Sie noch weitere Fragen haben, informieren Sie sich bitte unter: eon-highspeed.com oder bei der Ortsgemeinde und beim Ortsvorsteher.

N.L.



„Et klappert de Betglook“

Wie es bei uns in der Gegend Brauch ist, wird auch in diesem Jahr geklappert. Ihr Kinder seid alle eingeladen mitzumachen! Mit unseren Klappern wollen wir das Glockengeläut der Kirche ersetzen, denn die Glocken sind nach einer alten Legende nach Rom geflogen und kehren erst nach der Auferstehungsfeier in der Osternacht zurück.

Da wir uns dieses Jahr aber leider noch nicht treffen dürfen, wäre es schön, wenn ihr Euch zu Hause in den Garten oder Balkon stellt und an den Kartagen und am Ostermorgen zu den entsprechenden Uhrzeiten klappert (6:30, 12:00 und 20:00 Uhr).

Zwischen dem Klappern ruft ihr laut (morgens und abends) nach ca. 5 Umdrehungen „Et klappert de Betglook“ und mit-

tags ruft ihr „Et klappert de Mettesglook“. Wenn ihr keine Klappern habt, fragt in eurer Nachbarschaft herum. Ansonsten kann der Heimatverein (Klaus Lieser) einige ausleihen.

I.D.

Dieser Mitmach-Aufruf von Inga Dittmann zum Klappern in der Coronazeit kommt leider zu spät, da wir unsere Heimatzeitung nicht wie gewohnt vor Ostern herausgeben konnten. Liebe Mädchen und Jungen: Alles wird gut!

Wir wünschen euch und uns allen, dass ihr im nächsten Jahr in alt-gewohnter Weise das Glockengeläut mit eurem Klappern ersetzt.



Telefonieren früher und heute

Mein Opa lebte mit seinen Geschwistern auf einem Bauernhof in Welschbillig. Da mein Opa herzkrank war und keine schweren Arbeiten verrichten konnte, ließ er sich ab 1920 zum Postbeamten ausbilden.

Damals war die Post in diesem Bauernhof in einem Zimmer untergebracht, wo ein großer Schreibtisch mit Telefon und Fernschreiber stand, um Telegramme zu versenden. Mein Opa hat die Morsezeichen übersetzt und diese Nachricht wurde aufgeschrieben und dem Empfänger zugestellt. Diese Zustellung musste sofort und zu jeder Tag- und Nachtzeit ausgeliefert werden, egal bei welchem Wetter. Später waren die Telegramme auf schmalen Papierstreifen in Schrift geschrieben.

Meine Mutter erzählte uns Kindern immer, wie sie als Kind Telegramme ausgetragen hat. Dann stand da z.B. folgende Nachricht: „Komme Stop Morgen Stop Bahnhof Stop Trier Stop 15.00 Uhr Stop Bitte Stop abholen Stop“. Bei einer dieser Botengänge beschwerte sich der Empfänger, er würde keinen Herrn Stop kennen und ihn nicht am Bahnhof abholen. Es waren seine Verwandten und wurden dann doch abgeholt.

Telefonieren war auch nicht so einfach. Die meisten Leute besaßen kein Telefon. Dann funktionierte es wie folgt: Mein Opa nahm das Gespräch entgegen, schrieb die Nachricht auf und schickte meine Mutter zum Empfänger. Dann konnte es meiner Mutter passieren, dass sie auf dem Hof des Hauses stand und der Hofhund sie nicht rein ließ, weil er knurrend die Haustür verspernte. Dann blieb meiner Mutter nichts weiter übrig, als laut nach dem Empfänger zu rufen. Das konnte schon mal 10–15 Minuten dauern bis jemand kam und die Nachricht entgegennahm. Wenn keiner kam, musste man später nochmal hin. Aber diesmal ein männlicher Erwachsener.

Man konnte auch Verwandte anrufen, die ein Telefon hatten. Dann ging man auf die Post und rief an. Privatsphäre gab es

bei den Gesprächen nicht, weil meistens mehrere Leute in diesem Postraum waren und etwas zu erledigen hatten.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir bis in die 1970er Jahre zu unseren Nachbarn telefonieren gingen mit 25 Pfennig in der Tasche. Diese Nachbarn hatten einen Malerbetrieb und ein Telefon mit Einheitenzähler. Eine Einheit zu 2 ½ Minuten. Hielt man den Hörer in der Hand und wählte, ging der Einheitenzähler an. Man musste sich beeilen mit dem Telefonat sonst konnten es 50 Pfennig werden, und dann gab es Ärger zuhause.

Ab 1976 hatten wir ein eigenes Telefon in orange mit Wählscheibe, was im Wohnzimmer stand. Ich war damals 15 Jahre alt.



Telefon04_2_Bran, Public domain, via Wikimedia Commons

Später gab es ein Telefon mit Tasten und langem Anschlusskabel, so dass man auch mal im Esszimmer alleine telefonieren konnte, wenn im Wohnzimmer Besuch saß oder ferngesehen wurde.

Dass jeder ein eigenes Telefon besitzt und überall hin mitnehmen kann, so was konnte man sich damals nicht vorstellen. Nicht immer erreichbar zu sein hatte auch seine Vorteile!

M.H.



Telefon Modell „Frankfurt“ der Firma Fuld & Co., vor 1930 (Frankfurter Register Nr.3/40) hergestellt von Fuld & Co. Auch sog. „Bauhaus-Telefon“. Der Hörer und die Muschel wurden nachweislich von Marcel Breuer entworfen, das Gehäuse wird auch Richard Schadewell zugeschrieben.



Der Tischfernsprecher W 48 war – nach dem vom Hersteller SABA nur kurz produzierten Tischfernsprecher W 46 – das zweite deutsche Nachkriegstelefon, das 1948 für die Deutsche Post in den westlichen Besatzungszonen entwickelt und in sehr großen Stückzahlen gefertigt wurde.

Telefon04_1_Bran, Public domain, via Wikimedia Commons



Happy Stones malen – Freude in der Welt verteilen

Es macht Spaß, entspannt und bringt Freude!

Der Trend der Steinmalerei erfreut sich vielerorts großer Beliebtheit und wird in den sozialen Medien dokumentiert.

Es gibt viele "Stein-Gruppen" auf Facebook weltweit.

Dem Maler und Finder sollen die kleinen „steinigen Kunstwerke“ Glück und Freude bringen. Deshalb nennt man sie auch „Happy Stones“.

Das Vorgehen ist wie folgt:

Malt viele bunte Steine, legt sie beim Spaziergehen, in eurem Garten oder auf den Treppen aus oder verschenkt sie als kleine Aufmerksamkeit oder Dankeschön.

Sie bringen Freude und zaubern ein Lächeln aufs Gesicht.

Aufmerksame Spaziergänger können dann bald in Butzweiler und der Region bunt bemalte Steine finden, die sichtbar in der Natur oder an besonderen Orten abgelegt wurden.

Am besten macht ihr ein Foto vom gefundenen Stein, vielleicht steht auch drauf von wo er ist oder ob er zu einem/r Maler/in aus einer der vielen Facebook Steine-Gruppen der Region gehört und wer der/die Künstler/in ist, dann kann man das Bild dort posten. Jede/r Künstler/in freut sich riesig zu sehen wenn der eigene Stein gefunden wurde!

Entweder man behält den gefundenen Stein oder man trägt ihn weiter, lässt ihn reisen zu einem anderen Ort und legt ihn wieder aus. Ebenso kann man den gefundenen Stein auch mit einem anderen Stein tauschen.

Arbeitsschritte:

Sammelt einfach kleinere bis mittel große Steine in der Natur an Flussufern und auf Wegen (nicht auf privaten Grundstücken), gut sind recht glatte Steine, darauf malt es sich besser. Nun werden die Steine gut gesäubert und trocknen gelassen.

Schaut euch Vorlagen an oder malt gerade so wie ihr wollt drauf los. Gemalt werden kann alles und mit allen Farbenarten, die es gibt. Besonders eignen sich aber Acrylfarben, ob aus der Tube oder als Stift.

Kleiner Tipp: Die Farben strahlen heller, wenn man den Stein z.B. in einer hellen Farbe grundiert.

Wichtig ist, die Farben sehr gut trocknen zu lassen. Um dein Kunstwerk dann haltbarer zu machen, kann es lackiert werden, das ist kein Muss, sieht aber schöner aus und die Farben werden noch mal prächtiger.

Dazu eignet sich am besten ein Lack auf Wasserbasis, als Spray oder per Pinsel an der frischen Luft, dünn auftragen. Aber Vorsicht, immer nur eine ganz dünne Schicht lackieren

und durchtrocknen lassen und dieses später noch einmal wiederholen. Wird der Lack zu dick aufgetragen, können die Farben ineinander verlaufen. Dann wäre dein Kunstwerk nicht mehr ganz so wie gewollt. I.S.

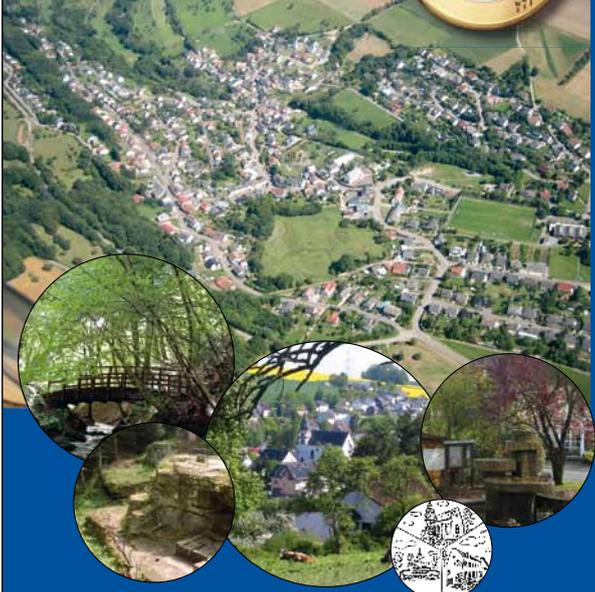
Beispiele der Stein-Gruppen auf Facebook:

"Happy Stones Trier", "Moselsteine", "Eifelsteine", "WIL Stones- WittlichSteine" und ein besonderer Tipp, es gibt eine Anleitungsseite mit vielen schönen Steinen zum nachmalen, das ist die Seite "Tutorial - Steine bemalen" und "Tipps und Tricks für Steine zu bemalen".



Mitgliedschaft im Heimatverein Butzweiler e.V.

Heimatverein Butzweiler e.V.
Helfen Sie mit!
Mit 1 Euro im Monat sind Sie dabei.
Unterstützen Sie uns und die Projekte durch
Ihre Mitgliedschaft.



www.heimatverein-butzweiler.de

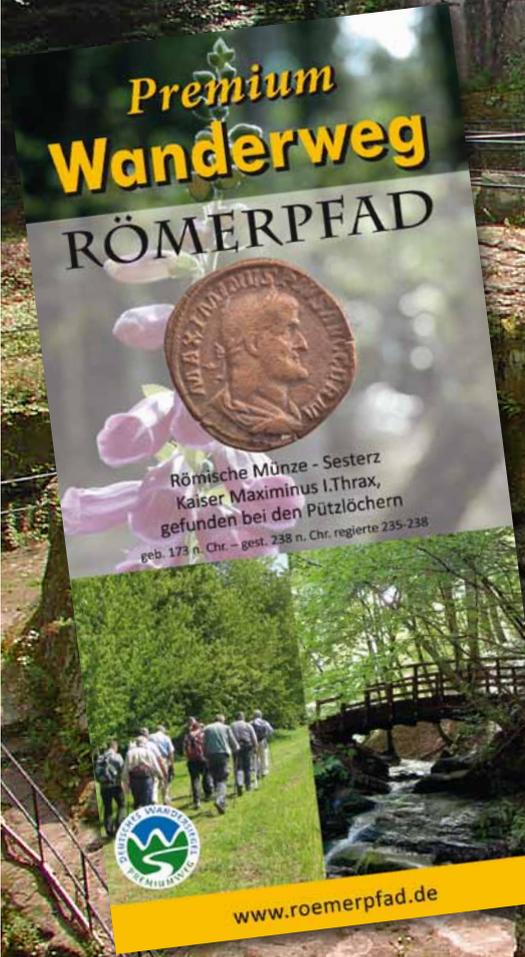
Im letzten Jahr verzeichnete der Verein zahlreiche neue Mitglieder.
Über weiteren Zuspruch in diesem Jahr würden wir uns sehr freuen!

Werden Sie Mitglied für nur 12 € im Jahr (Ehepaare 18 €; Schüler, Azubis 6 €; Kinder und Jugendliche beitragsfrei) und unterstützen Sie die Projekte des Heimatverein Butzweiler e.V. in der Kulturarbeit, bei Brauchtums- und Heimatpflege im ländlichen Raum und der Pflege und Wartung der Wanderwege.
Beitrittserklärungen sind im Eingang des Bürgerhauses ausgelegt oder als download erhältlich auf unserer Internetseite:
www.heimatverein-butzweiler.de

Bitte abzugeben in Butzweiler bei:
Nikolaus Lieser, Schulstr. 1
Tel.: 06505-87 55 |
e-Mail: vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de
oder bei
Franz-Josef Weyand, Triererstr. 18
Tel.: 06505-91 03 12 | e-Mail: info@fjweyand.de

Vielen Dank!

Alternative in der "Coronazeit"



Premium Wanderweg RÖMERPFAD

Römische Münze - Sesterz
Kaiser Maximinus I. Thrax,
gefunden bei den Pützlöchern
geb. 173 n. Chr. – gest. 238 n. Chr. regierte 235-238

www.roempfad.de

Römerpfad
Premiumwanderweg

Pützlöcher
röm. Kupferbergwerk



© Heimatverein-Butzweiler e.V.

Blumenwiese

Wir unterstützen die Idee, dass in Butzweiler mehr Blumenwiesen angelegt werden.

Auch die Gemeinde ist dafür und will sich jetzt beraten lassen, welche Flächen geeignet sind und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Es gibt aber in dieser Richtung schon Vorreiter – Es entstand im letzten Sommer eine wunderschöne, artenreiche Blumenwiese auf dem Kiemel.

Elisabeth Lieser und Walter Schneider legten ihr Grundstück hinter dem Haus als Blumenwiese an. Nach Mitteilung von Walter Schneider war hierzu schweres Gerät wie Traktor usw. notwendig. Dankenswerterweise stellte dies der Nachbar Walter Funk zur Verfügung. Wie die Bilder zeigen, wurde aus einer einfachen Wiese eine wunderschöne Blumenlandschaft mit herrlich leuchtenden Blumen und vielen Wiesenkräutern.

Die sich schnell eingefundenen Bienen und Insekten fühlten sich sichtlich wohl. Es war nicht nur ein schönes Bild, sondern auch eine große Bereicherung der Natur.

Besonders Mütter mit ihren Kindern fanden großes Gefallen daran und es wurden viele Fotos mit Kleinkindern in der Blumenpracht gemacht.

Auch dieses Jahr soll die Blumenwiese zu neuem Leben erweckt werden.

Freuen wir uns darauf und vor allen Dingen – möglichst nicht Betreten und keine Blumen „pflücken“ – denn unsere Insekten haben nichts von einem schönen Blumenstrauß bei Ihnen zu Hause in der Vase.

Vielen Dank an die „Kiemeler“ für ihren Beitrag zum Insektenschutz.

N.L.

Blumengruß zur Freude von Bienen und Menschen!

Das blühende Nahrungsangebot für Wild- und Honig-Bienen sowie Schmetterlinge ist vielerorts nicht mehr ausreichend. Bienen bestäuben unsere Pflanzenvielfalt, lassen so Früchte und Samen wachsen und sichern unsere vitaminreiche Ernährung mit Obst und Gemüse.

Der Rückgang der Bestäuber bedroht unsere Umwelt, Wirtschaft und Ernährungssicherheit. Kleine Blühflächen mit vielfältigen Blühpflanzen fördern besonders nichtstechende Wildbienen, aber auch Honigbienen, deren Flugradius meist auf 50 bis 300 Meter beschränkt ist.*

*Weitere Infos unter www.bienenretter.de und www.beebetter.de oder www.nabu.de

Rechts ein kleiner Beitrag zu einem blühenden Band durch unser Dorf!

- Samen im Freiland, in Balkonkästen oder Blumenkübel nach Anleitung aussäen -

R.L.





Hier war eine
Samentüte!

Leserbrief

Im Butzweiler Michel, 9. Ausgabe/Ostern 2020 ist der Beitrag der KJB von Max Kimmlingen:

„**Ein hartes Stück Arbeit!**“, ein „Fingerzeig“! – So hieß auch die damalige Zeitung der KJB – auf die aktuelle Lage der Corona Pandemie.

Die aufwändige Renovierung eines großen Teils des Dachgeschosses unseres Bürgerhauses durch die Katholische Jugend Butzweiler (KJB) beweist, dass unsere Jugend tatkräftig anpacken kann.

Nicht nur bei der KJB, auch bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Musik-, Karnevals-, und Sportverein bereichern Mädchen und Jungen unsere dörfliche Gemeinschaft und werden von den Vereinen und ihren Familien unterstützt.
(Verzeiht, wenn ich jemanden vergessen habe!)

Am Ende des Beitrags von Max steht:

„Wir werden den Einweihungstermin früh genug bekannt geben!“

Leider hat „Corona“ dies verhindert und viele geplante Aktivitäten der Vereine konnten nicht stattfinden.

Verschoben! Abgesagt! Geschlossen!

Nicht resignieren!

Gesund bleiben!

Natur genießen!

Dann sehen wir uns hoffentlich bald wieder bei unseren Festen im Dorf: Im Mont oder Vohl oder Kirchen!

Briska Weyand

Leserbriefe

Neue Rubrik unserer Heimatzeitung!

Wir freuen uns auf Deinen/Ihren Leserbrief zu unserem nächsten Butzweiler Michel!

Impressum

© Hrsg.: Heimatverein Butzweiler e.V. | V. i. S. d. P.: Nikolaus Lieser | e-Mail: vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de
Die in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge, Fotos, Marken und Logos sind urheberrechtlich geschützt.
Die Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird trotz sorgfältiger Prüfung vom Herausgeber nicht übernommen.

Autoren:

A.H. Andrea Heinrichsmeyer, B.W. Briska Weyand, G.D.-L. Gisela Denhart-Lauer, H.W. Heinrich Wagner, I.D. Inga Dittmann, I.K. Isabel Knapp, I.S. Ingrid Scharfschwerdt, K.C. Kristina Charles, K.M. Klementine Mick, M.B. Marco Bamberg, M.F. Manfred Fischer, M.H. Marianne Heinz, M.K. Max Kimmlingen, N.L. Nikolaus Lieser, R.H. Roland Hinzmann, R.L. Ruth Lichter, S.I. Saskia Idems, T.G. Thomas Gerard ([Artikel zu DRK?](#))

© & Dank für die Fotos an alle Fotografen; Wikimedia Commons;

Druck- und Medienservice: Franz-Josef Weyand | eMail: info@fjweyand.de

© Gestaltung & Satz: Ingrid Scharfschwerdt | eMail: info@druckreich-trier.de



ganz OHR füreinander

FÜR JUNG UND ALT.

EINMAL IN
DER WOCHEN
CORONA
VERGESSEN.



NUR ÜBER DINGE REDEN, DIE WIRKLICH SPASS MACHEN.

Hobbys, Bücher, Garten, Lieblingsfußballmannschaft, Kochrezepte, eine andere Sprache üben... ohne Ansteckungsgefahr jemanden „treffen“, miteinander telefonieren.

GANZ OHR FÜREINANDER SEIN! INTERESSIERT? DANN LESEN SIE WEITER! WER WIR SIND?

Keine Partnervermittlung, kein Enkeltrick, kein... sondern:

Wir möchten in diesen schwierigen Zeiten Menschen die Möglichkeit geben, neue Kontakte über das Telefon zu knüpfen, Menschen kennen zu lernen, die sich etwas zu sagen haben und ganz Ohr füreinander sein wollen, egal, ob im eigenen Wohnort oder weiter entfernt.

► WIE FUNKTIONIERT DAS?

Bei Interesse melden Sie sich bei uns. Wir senden Ihnen einen Fragebogen zu, in dem Hobbys, Interessen, etc. abgefragt werden, um jemanden mit gleichen Interessen finden zu können. Wir bringen Sie dann mit einem anderen Interessierten zusammen (auch Brieffreundschaft oder Mailaustausch sind möglich). Sie bestimmen mit wem, wie oft und wann Sie telefonieren. Sollte es zu Schwierigkeiten kommen, so können Sie sich an uns wenden.

► WER KANN MITMACHEN?

Jede und jeder, die/der gerne telefoniert: Jung und Alt, Neu im Dorf und Alteingesessenen, Familien, Singles,... Sie kennen jemanden, für den das genau das Richtige wäre? Dann erzählen Sie ihm von **GANZ OHR FÜREINANDER!**

Elisabeth Scherer

Pastoralreferentin
des Dekanats
Hermeskeil-Waldrach,
0160-94836739

elisabeth.scherer@bistum-trier.de

Roland Hinzmann

Pastoralreferent
des Dekanats
Schweich-Welschbillig,
0151-26408837

roland.hinzmann@bistum-trier.de

Andreas Flämig

Sozialarbeiter
im Caritasverband
Trier e.V.,
06502-9996995

flaemig.andreas@caritas-region-trier.de



Bistum Trier
Dekanat Hermeskeil-Waldrach

